

Bauzener Nachrichten.



Verordnungsblatt der Kreisauptmannschaft Bauzen als Konsistorialbehörde der Oberlausitz.
Amtsblatt

der Amtshauptmannschaften Bauzen und Löbau, des Landgerichts Bauzen und der Amtsgerichte Bauzen, Schirgiswalde, Herrnhut und Bernstadt, des Hauptzollamts Bauzen, ingleichen der Stadträte zu Bauzen und Bernstadt, sowie der Stadtgemeinderäte zu Schirgiswalde und Weißenberg.

Organ der Handels- und Gewerbekammer zu Zittau.

Erscheinungsweise: Täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bauzen, Innere Lauenstraße 4.
Fernsprecher: Nr. 51. — Drahtnachricht: Amtsblatt, Bauzen.

Bezugspreis pro Monat:
Bei Abholung in der Geschäftsstelle — 90 A
bei freier Zustellung ins Haus 1.— A

Anzeigenpreis: Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige, in geeigneten Fällen Ermäßigung. Schwieriger Satz entsprechend teurer.
Reklamen: Die gespaltene Petitzeile 50 Pfennige.

Nr. 278.

Donnerstag, den 1. Dezember 1910, abends.

129. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* Der König von Sachsen hat den Justizminister Dr. von Otto mit dem Vorzitz im Staatsministerium beauftragt.

* Der Kaiser hat dem Gouverneur von Togo, Grafen v. Zech auf Neuhofen, den nachgekauften Abschied bewilligt.

* Die heftige 2. Kammer verlangt vom Bundesrat eine alsbaldige reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung.

Die Mitglieder der Arbeitskommission der französischen Deputiertenkammer haben den Wunsch ausgesprochen, daß Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen eingeleitet werden sollten zum Zweck einer internationalen Verständigung über die Einführung des Achtstundentages.

* In der italienischen Deputiertenkammer trat der Abg. Balli energisch für die Erneuerung des Dreibundes ein, der die unumgänglich notwendige Bürgschaft des europäischen Friedens bilde.

Der nächste internationale Pressekongress soll Anfang Mai 1911 in Rom stattfinden.

Die serbische Skupstina hat den österreichisch-serbischen Handelsvertrag mit 94 gegen 22 Stimmen angenommen. Minister Milovanowitsch hatte den österreichisch-ungarischen Exportweg als den besten für Serbien bezeichnet.

* Reichsduma und Reichsrat in Rußland sind in einen scharfen Konflikt geraten, sodaß deren gemeinsame Weiterarbeit unmöglich ist.

Die kretische Nationalversammlung hat eine neue Regierung gewählt, der Schoulas, Conubros und Milonjannis angehören. Die neuen Minister leisteten den Eid auf den Namen des Königs der Hellenen.

* In der portugiesischen Kolonie Macao ist eine Meuterei der portugiesischen Land- und Seetruppen ausgebrochen. Der Gouverneur sah sich gezwungen, einige Forderungen der Meuterer zu bewilligen, so u. a. die sofortige Ausweisung der Kommandanten.

Im Ruhrgebiete hat der Bergarbeiterverband mit Ausnahme der christlichen Gewerkschaften beschloffen, in eine Lohnbewegung einzutreten.

* In Pforzheim werden sämtliche Bijouteriefabriken bis 1. Januar 1911 stillgelegt.

* Wetterausicht für Freitag: Veränderliche Bewölkung, etwas kälter, zeit- und stellenweise Schnee.

* Ausführliches siehe an anderer Stelle.

England vor der Entscheidung.

Der große Schritt ist gemacht. Das englische Volk steht wieder vor den Wahlen. Noch vor Weihnachten wird die Entscheidung gefallen sein. Drei Wochen lang wird der Wahlkampf dauern. Im letzten Moment haben die Lords es noch verstanden, die Stellung der Unionisten zu befestigen, indem sie sich selbst anboten, auf einen großen Teil ihrer Rechte zu verzichten und vor allem, indem sie den Wählern den Röder eines Referendums an das Volk entgegenhielten. Es ist sicher durchaus demokratisch gedacht, wenn — nach Schweizer Vorbild — bei einer Einigungsunmöglichkeit zwischen Unterhaus und Oberhaus dem Volke selber die Möglichkeit zur Bestimmung seines Geschickes gegeben wird. Aber ein solches Referendum wird naturgemäß nur immer dann sich abspielen, wenn die Liberalen an der Regierung sind; denn zwischen Unionisten und Oberhaus herrscht immer Einigkeit, und sie wird auch dann noch weiter sein, wenn auch die Zusammenstellung des Oberhauses nach den von ihm gemachten Zugeständnissen geändert werden sollte. Lord Lansdowne hat sich eben als erfahrener Praktiker bewiesen, und er stellt Balfour anscheinend immer mehr in den Schatten.

Aber trotzdem so die Aussichten der Unionisten sich gehoben haben, so muß man doch daran festhalten, daß die Liberalen ihnen gegenüber mehr Vorteile und Aussichten haben. Einmal sind die liberalen Führer bedeutend populärer geworden, als die steifbeinigen Tories, dann aber ist man doch allmählich auch in England der ewigen Verheerung mit Deutschland müde geworden. Namentlich Lloyd George gebührt das Verdienst, durch seinen scharfen Sarkasmus die Engländer von dieser Seuche befreit zu haben. Die ständige Aufklärungsarbeit, daß es doch noch gar nicht so schlimm um die Sicherheit des britischen Reiches steht, dringt allmählich durch. Förderlich wirkt ferner die gute Finanzlage, die ja auch in erster Linie das Werk Lloyd Georges ist und die ihm recht gibt gegenüber den Behauptungen seiner Gegner im vorigen Wahlkampfe. Förderlich wirkt auch die beginnende Einföhrung der sozialen Gesetzgebung, die nach den Behauptungen des Rabinetts noch durchaus nicht als abgeschlossen gilt. Das alles wird dem Liberalismus in England zweifellos den Rücken stärken. Es kommt hinzu, daß die Iren keinerlei Aussicht auf home rule haben, solange das Oberhaus sein Vetorecht in irgend einer Weise ausüben kann. Wohl wird der protestantische Norden Irlands sich darum um so fester an die Unionisten anschließen, während die Iren ja immer eine Sonderheit bilden werden; aber die Gefahr, daß die

Iren aus agrarischen Gründen vielleicht mit den Unionisten einen Pakt schließen könnten, ist jedoch völlig beseitigt.

Für das deutsche Volk gilt natürlich als oberstes Gesetz die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten Englands. Wir sind weder verpflichtet, noch berechtigt, den Engländern irgend welche unverlangten Ratschläge zu geben. Wohl aber dürfen wir uns darüber klar werden, welcher Seite Sieg uns erwünschter wäre. Da besteht nun gar kein Zweifel, daß es für uns am besten ist, wenn die gegenwärtige Regierung am Ruder bleibt. Einmal ist sie weniger kriegslustig. Nicht bloß, daß überhaupt die Kriegsgefahr geringer erscheint, auch die so gefährliche Hege wird mit Erfolg zurückgedrängt. Mehr noch als die militärischen Gründe sprechen die wirtschaftlichen Rücksichten. Unser Handel mit England ist zur Zeit in erfreulichem Aufblühen begriffen. Während aber die Liberalen Anhänger des Freihandelsystems sind, gehen die Unionisten noch immer mit dem Gedankengang eines Schutzzolles mit den englischen Kolonien um. Darüber würde auch zweifellos unser Handel, vor allem unser großer Export nach den englischen Kolonien leiden. Ein Handelskrieg oder eine nur erschwerte Handelsmöglichkeit ist aber gleichfalls geeignet, politische Mißstimmung zu erzeugen. Heutigen Tages würde ein Krieg zwischen England und Deutschland für Sieger und Besiegten eine schwere wirtschaftliche Krise bedeuten. Man braucht deshalb noch durchaus nicht in Vertha von Suttner'sche Gedanken zu verfallen, aber gerade diesen Krieg müßte man für ein nationales Unglück für beide Völker halten. Diese Erkenntnis besitzen die englischen Liberalen in klarster Weise. Mit ihnen werden wir leichter alle die Klippen vermeiden können, die Politik und Wirtschaftsleben dem Staatschiff bieten, als mit den Unionisten. Darum geht unser Interesse dahin, daß die Liberalen am Ruder bleiben, und zwar in genügender Stärke, um die Ziele der von ihnen geförderten Politik stark und unabhängig zu vertreten.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Sachsen und die Schiffsabgaben. Am Montag ist nunmehr das langumstrittene Gesetz über die Schiffsabgaben im Reichstag zur 1. Beratung gelangt und mehr und mehr rückt der Tag heran, der uns die traurige Gewissheit bringt, daß, soweit das Reich in Frage kommt, der Einführung der Schiffsabgaben kein Hindernis mehr im Wege steht. „Soweit das Reich in Frage kommt“, denn auch das Ausland bildet hier einen mitbestimmenden Faktor. Desterreich-Ungarn ist allerdings nicht fest gebunden und hat den ersten ministeriellen Erklärungen, welche von der Abgabefreiheit auf den deutschen Strömen sehr schönes zu sagen wußten, einen Rückzug folgen lassen, der wohl in Berlin sehr angenehm berührt haben mag, der aber im nichtpreussischen Deutschland umso peinlichere Empfindungen auslösen mußte. Nun bleibt uns nur noch Holland und nach den neuesten Meldungen scheint allerdings Hoffnung, daß man dort den Widerstand nur schwer zu brechen imstande sein wird. Denn Holland ist nicht nur auf den Rhein angewiesen und kann sehr wohl vom französischen Kanalnetz Gebrauch machen. Damit wäre auf dem Rheine wenigstens die Abschaffung der Abgabefreiheit illusorisch.

Daß Sachsen in der Aufhebung der Schiffsabgabefreiheit eine schwere wirtschaftliche Schädigung erblickt, geht schon daraus hervor, daß sich, als im sächsischen Parlament diese Frage auf der Tagesordnung stand, keine Partei ausschloß, als es galt, gegen dieses Projekt Stellung zu nehmen. Damals war auch die Regierung noch fest, mußte aber später zu retten suchen, was noch zu retten war. Doch darüber ist jetzt nicht mehr die Zeit zu streiten und zu rechten. Viel wichtiger ist es, auf die schweren Verluste hinzuweisen, die dem Sachsenlande bei Inkrafttreten des Gesetzes drohen. Viele Industriezweige sind auf die billige Wasserfracht direkt angewiesen. Sobald hierin eine Verteuerung eintritt, hört für sie unter Umständen die Möglichkeit auf, auf dem Weltmarkt weiter erfolgreich konkurrieren zu können. Ebenso wie die Industrie sind die Umschlagplätze an der Elbe bedroht. Sie haben infolge der Entwicklung der Schiffsahrt einen erfreulichen Aufschwung genommen und wirtschaftlicher Ruin droht ihnen in der Ferne, wenn ihnen die Ursache dieses Wohlstandes genommen resp. eingeschränkt wird.

Der Reichstag hat nun das Wort! Möchten die sächsischen Abgeordneten hier unter Hintansetzung aller

Parteiunterschiede Mann für Mann zu Gunsten der Abgabefreiheit auf den deutschen Strömen eintreten. Werden sie trotzdem überstimmt, so haben sie wenigstens ihre Schuldigkeit getan, vielleicht können sie noch etwas bessern.

Der Spionageprozeß gegen die englischen Offiziere. Der Spionageprozeß gegen die im August auf der Insel Borkum verhafteten englischen Offiziere French und Brandow wird am 15. Dezember vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenate des Reichsgerichts verhandelt werden. Für den Prozeß sind mehrere Tage in Aussicht genommen.

Zu den Reichstagswahlen in Chemnitz. Die Nationalliberalen und die Fortschrittlichen haben für die nächsten Reichstagswahlen ein Abkommen dahin getroffen, daß die Fortschrittler auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten in Chemnitz verzichten und im ersten Wahlgange bereits die Nationalliberalen unterstützen werden. Seitens der Nationalliberalen wird ein Kandidat vom linken Flügel aufgestellt.

Fleischsteuerung und Handelskammern. Die sächsischen Handelskammern haben auf Anregung der Handelskammer Bautzen eine Eingabe an das Ministerium gerichtet, in der dieses ersucht wurde, zur Beseitigung der gegenwärtig herrschenden Fleischsteuerung die Annahme der Abhilfevorschlüge des Deutschen Handelstages an zuständiger Stelle zu befürworten. Diese Vorschläge umfassen folgende Punkte: Zulassung möglichst ungehinderter Einfuhr lebenden Viehs, Zulassung der Einfuhr ausgeschlachteten Fleisches aus dem Auslande, Zulassung von Rindfleisch und sonstigen Fleischdauerverwaren aus dem Auslande, Ermäßigung der Zölle und Eisenbahntarife für Futtermittel in Zeiten der Futternot und Herabsetzung der übermäßig gesteigerten Zölle auf Vieh und Fleisch.

Volksschullehrer als Schöffen. Der Zweigverein Nadebeul des Sächsischen Lehrervereins hat den übrigen sächsischen Zweigvereinen einen Dringlichkeitsantrag gestellt, der dahin geht, den Vorstand des Sächsischen Lehrervereins zu bitten, beim Deutschen Lehrerverein energische Schritte anzuregen, daß dem Volksschullehrer das Schöffenamt zugebilligt werde. Der Bezirkslehrerverein Dresden-Land hat sich in seiner letzten Mitgliederversammlung mit dieser Frage beschäftigt und dem Antrage, sowie dem Zusage, auch die anderen Bezirksvereine zu einer Rundgebung dazu aufzufordern, zugestimmt, um zu beweisen, wie wichtig der gesamten Lehrerschaft diese Frage ist. Bekanntlich werden seitens des Deutschen Lehrervereins bereits Maßnahmen hierfür vorbereitet.

Die Rostweiner Stadtverordnetenwahlen. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Rostweim am 29. November wurden fünf bürgerliche und ein sozialdemokratischer Kandidat gewählt. Die Sozialdemokraten haben somit in Zukunft drei Sitze im Kollegium inne.

Die Kommunalwahlen von Delsnig. In den beiden städtischen Kollegien von Delsnig sitzen zur Zeit sieben Sozialdemokraten, ein Stadtrat und sechs Stadtverordnete. Ungeachtet der Abänderung der Wahlordnung (Einföhrung der Berufsgruppenwahl in vier Abteilungen) ist auch bei der diesjährigen, am 28. und 30. November vorgenommenen Stadtverordnetenwahl wieder ein Sozialdemokrat in der 1. Abteilung gewählt worden. Das Stadtverordnetenkollegium zählt vom 1. Januar 1911 ab 21 Mitglieder, seither 18, und zwar 13 Anständige und 8 Unanständige.

Dem Giroverband sächsischer Gemeinden, dem zur Zeit 164 Gemeinden und die sächsische Bank in Dresden mit ihren Filialen als Mitglieder angehören und der die Einföhrung des reinen Giroverkehrs bei den einzelnen Gemeinden erstrebt, ist nunmehr auch die Stadtgemeinde Dresden grundsätzlich beigetreten. In der Ratsitzung wurde ein diesbezüglicher Beschluß gefaßt und genehmigt, wegen der näheren Bedingungen des Beitritts mit dem Verbands in Verhandlungen einzutreten.

Ueber die Berechtigung des gegenwärtigen politischen Missismus sprach auf einem akademischen Vortragsabend des Vereins deutscher Studenten zu Leipzig Hans Eder zu Putsch, Mitglied des Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses. Er erklärte, daß er von dem subjektiven Standpunkte eines konservativen, agrarischen, „ostelbischen Junkers“ reden wolle, und führte aus: In weiten Kreisen herrscht heute Mißstimmung gegen unsere Politik. Wir müßten unterscheiden, ob sie sich gegen unsere allgemeine politische Lage oder gegen die parteipolitische Lage richtet. Die erstere sei zweifellos nicht berechtigt. Natürlich gebe es noch manchen Mißstand bei uns, an dessen Beseitigung auch dem Konservatismus gelegen ist. Er wolle Fortschritt auf historischer Grundlage. Daß trotzdem der Mißmut gegen unsere Lage so groß werden könne, liege vor allem an der Sozialdemokratie, die ihn Jahre hindurch zielbewußt geschürt habe. Auch die Stellung der Freisinnigen sei umso bedauerlicher, als sich in ihren Reihen gut nationale Kreise finden, die von den andern nur meist überstimmt würden. Die Na-

tionalliberalen, die besten Waffenbrüder des Konservatismus, die teil hätten an allen großen Gelegenheiten des Reiches, streben jetzt nicht ganz klaren Zielen zu. Man müsse anerkennen, daß auch das Zentrum nationale Elemente in sich schließe und daß es oft und positiv an der Gesetzgebung mitgearbeitet habe. Die Reichsfinanzreform sollte nicht so dauernd und tief verstimmen. So sei die zweite Art des Mißbrauches, die über die parteipolitische Lage, durchaus berechtigt. Es sei das Gegebene, daß Konservative und Nationalliberale sich zusammenfinden. Die Nationalliberalen müßten sich vom Radikalismus zurückfinden und mit dem Konservatismus gehen.

Der neue Kolonialetat zeigt zum ersten Male die Hand des Fachmannes, der die Lebensfragen unserer Kolonien gründlich kennen gelernt hat. Die Verdienste Dernburgs um den Ausbau des Verkehrswezens sollen gewiß nicht verkleinert werden. Da diese Fragen aber allzusehr nach kaufmännischen Gesichtspunkten gelöst wurden und eine Tarifpolitik zur Einführung gelangte, die nur hochwertige Erzeugnisse vertragen können, erfährt das Verdienst Dernburgs eine erhebliche Einschränkung. Ganz unbeachtet blieben aber weit wichtigere Lebensfragen der Kolonien, die freilich nur der beurteilen kann, der praktische Erfahrungen gesammelt hat. Versuchsfarmen und Versuchspflanzungen sollen entstehen, ein bakteriologisches Institut geschaffen, das Veterinärwesen zweckentsprechend gegliedert, Versuche mit Trockenlandkultur, Obst- und Weinbau, hochwertigen Tabaksorten gemacht, der Bau fester Plätze namentlich in Kamerun beschleunigt werden, der Wagenverkehr in Hinterlande dieser wichtigen Kolonie zur Einführung gelangen — alles Dinge von ungeheurer Werte, wie jeder nachrechnen kann, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist. Es muß gehofft werden, daß der Reichstag dem neuen Herrn im Reichskolonialamt dasjenige Vertrauen entgegenbringt, das die alten Kolonialisten ihm schenken und daß Abstriche an vermeintlichen unwichtigen Posten nicht vorgenommen werden. Die Zukunft wird lehren, daß die Forderungen ganz erheblich wirtschaftlich werdend wirken werden und daß sie sich entsprechend der Finanzlage des Reiches und der Kolonien in sehr bescheidenem Rahmen bewegen. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo unsere Kolonien dann der finanziellen Hilfe des Mutterlandes entzogen können. Trotz erhöhter Anforderungen ist der Reichszuschuß bereits auf ein Weniger gegen das Vorjahr von 3 700 000 M zurückgegangen, die eigenen Einnahmen der Kolonien sind von 43 1/2 Millionen auf 53 Millionen im letzten Jahre gestiegen.

Vom Marineetat. Bismarck mußte es sich kurz nach seiner Berufung zum Ministerpräsidenten gefallen lassen, daß ihm der Abg. Professor Birchow die Worte zurief: „Der Herr Ministerpräsident hat keine Ahnung von einer nationalen Politik!“ Bismarck schwieg und setzte seinen Weg unbekümmert fort den großen Ereignissen entgegen. Admiral v. Tirpitz ist es ähnlich ergangen. Noch vor wenigen Jahren sah er schweigend zu, wie ihm die Fähigkeit abgesprungen wurde, eine Flotte zu schaffen, wie wir sie brauchen. Jeder Große hat ein Martyrium zu dulden. Heute steht unsere Flotte achtunggebietend in der Welt da. Selbst England zittert, die Tage sind vorüber, wo es uns seinen Willen aufzwingen und uns aus dem Räte der Völker ausschalten konnte. — Im Marineetat wird gewiß an allen Ecken und Enden gespart. Aber es zeigt sich keine Lücke im Ausbau dieses machtvollen Friedensinstrumentes, das die liebenswürdige Anteilnahme politischer Heißsporne wie Carl Roberts, Maxwell, Blatsford usw. auf sich gezogen hat. Im ganzen beläuft sich der Marineetat auf 465,1 Millionen gegen 444,2 Millionen im Vorjahre. Der Etat zeugt eine erfreuliche Neuerung: endlich wird unsere Hochseeflotte ein siebzehntes Schlachtschiff erhalten. Bis jetzt waren es deren nur sechzehn, so daß eins der beiden Hochseegeschwader anstatt acht Schlachtschiffe nur sieben zählte, da eins als Flottenflaggschiff dienen mußte. Die gesegnete Sollstärke der Flotte umfaßt 38 Schlachtschiffe und 20 Panzerkreuzer, die gesegnete Ersatzpflicht tritt nach 20 Jahren ein, woraus sich für später ergibt, jährlich den Bau drei neuer Schiffe in Angriff zu nehmen. Programmäßig soll 1911 eine Torpedobootflotte neu gebaut werden. Beträchtliche Mittel werden für Unterseeboote angewendet: 747 000 M (gegen 499 000 M im Vorjahre). Im Zusammenhange hiermit steht der Ausbau des Hafens von Helgoland, für den 5,5 Millionen Mark als vierte Rate verlangt werden. Auch die Nordseeküste wird weiter befestigt werden. Für die Kieler Schwimmdocks wird die Schlußrate verlangt. An Personal werden 145 Offiziere und 2452 Mann verlangt; die Etatsstärke der Marine wird sich demnach auf 60 580 Köpfe stellen. Für Wien wird ein besonderer Marineattaché verlangt. In allem, wie man sieht, ein stetiger Fortschritt.

Dernburgs Sehnsucht nach dem Osten ist noch nicht gestillt. Kaum ist der ehemalige Kolonialsekretär wieder nach der Grunewaldkolonie zurückgekehrt, wo der Lärm im Lunapark ihn nicht mehr stört, so erfahren wir aus guter Quelle, daß er im März wieder nach Ostasien zu reisen gedenkt. Hoffentlich sind dann die Prozesse entschieden, die gegen ihn noch angestrengt werden dürften. Andernfalls müßten sich die klagenden Südwesafrikaner wieder mit Geduld fassen. Sie werden sich sicherlich nicht ermüden lassen, ihre Forderung zu bekämpfen. Zu wünschen wäre es freilich, daß die in Aussicht stehenden Prozesse noch vor den kommenden Reichstagswahlen abgeschlossen würden.

Wertzwachsteuer in mittleren und kleinen Gemeinden. In der Dezembernummer der „Kommunalen Rundschau“ des offiziellen Organs des „Reichsverbandes deutscher Städte“, wird der Direktor des Statistischen Amtes in Düsseldorf Dr. Most die Wirkung der Wertzwachsteuer auf den Grundbesitzwechsel in mittleren und kleineren Gemeinden besprochen. Entgegen dem Bericht, worin sich die vom Deutschen Handelstag auf Veranlassung der Weltfesten der Kaufmannschaft eingesetzte Sonderkommission für einen ungünstigen Einfluß der kommunalen Wertzwachsteuer auf das Grundstücksgeschäft aussprach, kommt Dr. Most zu dem Schluß, daß aus dem angegebenen Zahlenmaterial ein dauernd ungünstiger Einfluß nicht zu erkennen ist. Von den 274 Orten, die heute die Wertzwachsteuer eingeführt haben, kämen für eine Vergleichsstatistik bloß jene 44 in Betracht, die bereits in den Jahren 1904 bis 1907 die Steuer eingeführt hatten,

b. h. 7 Großstädte, 11 Mittelstädte und im übrigen Vororte dörflicher Verfassung von Großstädten. Wenn tatsächlich der Wert des Umlages in einigen Orten zurückgegangen sei, so müsse doch festgestellt werden, daß erfahrungsgemäß vor Einführung der Steuer noch schnell möglichst viele Geschäfte getätigt werden und infolgedessen Angebot und Nachfrage bereits zum Teil für die nächsten ein oder zwei Jahre gestätigt sind. Entschieden könne die Frage erst werden, wenn es möglich würde, für eine größere Zahl von Jahren die Gesamtheit der Gemeinden mit Wertzwachsteuer und eine große Reihe von Gemeinden ohne Wertzwachsteuer gegenüberzustellen und in beiden Gruppen für die gleichen Jahre die Bewegung des Grundbesitzwechsels zu verfolgen.

Zur Strafrechtsreform. Unter Verwertung des auf Anregung des Reichsjustizamts von einer großen Zahl deutscher Gelehrten unter Leitung eines wissenschaftlichen Komitees verfaßten Werkes „Vergleichende Darstellung des deutschen und ausländischen Strafrechts“ hat eine Kommission von einigen praktischen Kriminalisten einen Vorentwurf für ein neues Strafrechtsgesetz aufgestellt, der im Oktober 1909 der öffentlichen Kritik unterbreitet worden ist. Der Vorentwurf stellt zwar nur die persönliche Auffassung der bei seiner Abfassung beteiligten Juristen dar und hat keinen amtlich bindenden Charakter. Er bildet jedoch, wie auch von der Kritik fast allseitig anerkannt worden ist, eine geeignete Grundlage für die weitere Vorbereitung der Strafrechtsreform. Auf Grund desselben soll nunmehr eine weitere Kommission, in die namentlich auch einige hervorragende Rechtslehrer zu berufen sein werden, den Entwurf eines neuen Strafrechtsgesetzes ausarbeiten.

Die Arbeitslosenversicherung und die heftigen Vorkoten. Die wieder zusammengetretene heftige Zweite Kammer hat einen Auschuh Antrag angenommen, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß alsbald eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitslosenversicherung in die Wege geleitet werde.

Koloniales.

Rücktritt des Grafen von Zech. Der Gouverneur von Togo hat seinen Abschied eingereicht und erhalten. Graf von Zech, geboren am 23. April 1868, wurde 1888 Leutnant im Königlich Bayerischen 2. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ und trat 1895 in den Dienst des Schutzgebiets Togo. Er war zunächst im Stations- und Expeditionsdienst im Hinterlande des Schutzgebiets tätig, wurde 1900 Bezirksamtmann, 1902 Kanzler beim Gouvernment und zugleich Vertreter des Gouverneurs. 1903 wurde ihm der Charakter als Regierungsrat verliehen, am 11. Mai 1905 erfolgte seine Ernennung zum Kaiserlichen Gouverneur.

Zum Rücktritt des Gouverneurs schreibt das amtliche „Deutsche Kolonialblatt“ von heute: „Mit tiefem Bedauern sieht die Kolonialverwaltung den Grafen Zech aus seiner langjährigen, erfolgreichen Tätigkeit in Togo scheiden, in der er sich hervorragend bewährt hat. Insbesondere hat er es verstanden, sich die Liebe und das Vertrauen aller seiner Beamten, der gesamten westafrikanischen Kaufmannschaft und der Eingeborenenbevölkerung in vollstem Maße zu erwerben. Sein Verdienst ist es, daß das Schutzgebiet Togo in jeder Beziehung einen erfreulichen Aufschwung genommen und daß die Finanzlage der Kolonie sich so außerordentlich günstig gestaltet hat. Schon während seiner letzten Dienstperiode vermochte der Gouverneur nur noch mit Aufbietung aller Energie auf seinem Posten auszuharren. Die ärztlichen Bemühungen, seine schwer angegriffene Gesundheit im gegenwärtigen Heimaturlaub soweit wiederherzustellen, daß ihm die erneute Übernahme der Leitung der Kolonie möglich gewesen wäre, sind leider ohne den gewünschten Erfolg geblieben. Wie sehr Graf Zech sich mit den Interessen seines ihm so lange anvertraut gewesenen Schutzgebiets verachsen fühlt, zeigt seine dankenswerte Bereitwilligkeit, als Vertreter der Kolonialverwaltung bei den zur Zeit in Paris stattfindenden Schlußverhandlungen über die Festlegung der Togo-Dahomey-Grenze trotz seines Gesundheitszustandes noch persönlich mitzuwirken.“

Die aufrichtigsten und herzlichsten Wünsche aller, die den Grafen Zech dienstlich und außerdienstlich kennen und schätzen gelernt haben, werden den aus dem Amte Scheidenden in das Privatleben geleitet.“

Bewilligungen für Kolonialzwecke. Der Vorstand der Deutschen Kolonialgesellschaft in Elberfeld bewilligte wieder 3000 M Zuschuß für die Kolonialschule in Wighenhausen und die gleiche Summe zur Bewilligung kolonialer Veranstaltungen. Für die kolonialwirtschaftliche Ausstellung Kassel 1911 und zur Landwirtschaftlichen Wanderausstellung wurden 2000 M, zur Befriedelung Deutsch-Ostafrikas 20 000 M und für die Expedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg nach Süd-Kamerun 30 000 M bewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

Teuerung und Abgeordnetenhauses. Bei der Debatte über den Bericht des Teuerungsausschusses im Parlament erklärte der Handelsminister, er erhebe gegen die Anträge des Teuerungsausschusses keinerlei Einwendungen, dagegen könne die Regierung dem Beschluß der sozialdemokratischen Minorität, eine quantitative unbeschränkte Einfuhr überseeischen Fleisches zu gestatten, nicht zustimmen. Der Minister legte aufs neue dar, daß Oesterreich bezüglich der Fleischzufuhr aus überseeischen Ländern im Einvernehmen mit der ungarischen Regierung vorgehen müsse, wie es auch umgekehrt geschehe. Hinsichtlich der Erklärung des ungarischen Handelsministers über geheime Abmachungen konstatierte der Minister, daß es sich hierbei um nichts Geheimnisvolles handele, sondern einzig und allein um Abmachungen über die Höhe des Importkontingents aus den Balkanländern, die den Unterhändlern für die Vertragsverhandlungen als Instruktion dienen. Die Regierung nehme nicht den geringsten Anstand, diese Abmachungen bekannt zu geben. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß das bewilligte Kontingent argentinischen Fleisches nebst dem Import aus den Balkanländern über die Fleischnot hinweghelfen werde.

Bei der Beratung der Maßnahmen gegen die Fleischnot sprach sich Fürst Auersperg gegen die Fleischzufuhr aus, die Agrarier würden an dem Zollsatz für die Produkte der Landwirtschaft sowie an dem Veterinärschutz nicht rütteln lassen. Er verlangte unbeschränkte Fleischzufuhr, da die Kontingentierung wie ein Kartell wirke. Die Verwendung der Veterinärpolitik zur Ergänzung der Zollpolitik sei ein Mißbrauch.

Niederlande.

Die Küstenverteidigungsvorlage im Parlament. In der Zweiten Kammer bestritt der Minister des Innern Heemsterk im Laufe der Beratung des Budgets energisch, daß die Vorlage, betreffend die Küstenverteidigung, dem Parlament unter dem Drucke des Auslandes vorgelegt worden sei. Der Minister wies diese Behauptung als einen ungerechten und antinationalen Vorwurf zurück; die Regierung habe niemals zu dem Verdachte Anlaß gegeben, daß sie sich durch einen Druck des Auslandes leiten lasse.

Großbritannien.

Die Frage des Referendums über die Tarifreform. Balfour hat die Erklärung abgegeben, es bestehe kein Bedenken, die Tarifreform einem Referendum zu unterbreiten. Balfours Erklärung hat großes Aufsehen erregt. Die konservativen Blätter frohlocken darüber und bezweifeln Balfours Schritt als einen Meisterstreich, der die Wahl für die Konservativen gewinnen werde, da es allen Freihändlern ermögliche, sich mit den Anhängern der Tarifreform in der Verteidigung der Lords, der Union und der Verfassung zu vereinigen. Die liberalen Blätter führen aus, Balfour, der gesagt habe, ein Referendum würde eine Wahl oder einen Regierungswechsel nicht involvieren, würde demnach im Amte bleiben, wenn das Verdict eines Referendums gegen die Tarifreform ausfiele. Er würde also tun, als ob nichts sich ereignet hätte, und so Verrot an dem üben, was seine eigene Partei als Hauptgrund ihrer aufbauenden Politik bezeichne. Aber die Liberalen hüteten sich, zu glauben, daß Balfour aufrichtig und ernst gesprochen habe. Sie betrachteten seine Erklärung als ein reines Wahlmanöver, das dazu bestimmt sei, seiner Partei die Stimmen von Lancashire zu sichern, und sind überzeugt, daß der Versuch mißlingen werde, die Wähler zu täuschen. Wenn Balfours Versprechen aber ernst gemeint sei, werde es die unionistische Partei einfach in Stücke zerhacken.

Lloyd George erklärte in einer Rede in Glandrindob (Wales), er verlange von Balfour Auskunft darüber, ob er gewillt sei, eine tatsächliche Tarifreform bill, nachdem sie in beiden Häusern des Parlaments durchgegangen sei, der Wählererschaft vorzulegen, oder ob er nur das Prinzip der Tarifreform einem Referendum unterbreiten wolle.

Koheberg in Wandfester. Lord Koheberg sprach am 30. November nachmittags in der Wandfesterer Freihandels-Salle zu einer Versammlung, die von Mitgliedern beider Parteien, größtenteils Kaufleuten, besucht war. Er erklärte, unter der gegenwärtigen Regierung sei es zu einer sehr ernsten Beschränkung der persönlichen Freiheit gekommen, einer Beschränkung, der sich die Vorfahren der heutigen Generation niemals unterworfen hätten. Lord Koheberg wies sodann nachdrücklich auf die Gefahren für den Staat hin, die aus einer irischen, mit fremdem Gelde gestützten Herrschaft drohten. Es gäbe keine größere Gefahr für die Freiheit, als die Einlegung einer einzelnen Kammer, wie sie von der Regierung vorgeschlagen worden sei. Nach der Erklärung, die Balfour gestern abgegeben habe, hätten sie eine klare Parole für den Kampf. Die Vergehen der Lords seien nicht so schlimm, wie man behauptet habe. Die bevorstehenden Wahlen seien in leichtfertiger, unüberlegter Weise und ohne Grund herbeigeführt worden. Er selber sei ein eifriger Befürworter einer starken, demokratischen zweiten Kammer. Hinter der Regierung rage das Riesen-Szepter des Sozialismus empor, der die Schranke einer zweiten Kammer zu entfernen wünschte. Er beabsichtige keineswegs, das Oberhaus oder seine auf dem Erblichkeits-Prinzip beruhende Zusammensetzung zu verteidigen; er greife es im Gegenteil fast 30 Jahren an. Er habe das Vertrauen zu der Nation, daß sie auf die ihr vorgelegten Fragen eine vernünftige Antwort geben werde.

Frankreich.

Ein Erfolg der Hungerstreik-Kandidaten. Die Mitarbeiter des antimilitaristischen Blattes „Guerre sociale“ Almerida und Merle, welche wegen ihrer Behandlung als gemeine Süßlinge mit dem Hungerstreik droht haben, wurden am Dienstagabend in die Abteilung der politischen Häftlinge gebracht.

Der Prozeß gegen den früheren Liquidator Duez, der betrügerischer Machenschaften bei der Liquidation von Kongregationsgütern beschuldigt ist, ist an das Schwurgericht verwiesen worden. Die Anklage lautet auf Urkundenfälschung, Verwendung gefälschter öffentlicher Urkunden und Unterschlagung. Gleichzeitig ist der Prozeß gegen seinen Sekretär Martin Gantier und gegen zwei weitere Mitschuldige mit Namen Lesèvre und Breton an das Schwurgericht verwiesen worden.

Italien.

Zur auswärtigen Politik Italiens. Die wieder eröffnete Deputiertenkammer trat in die Diskussion über den Etat des Ministeriums des Äußeren ein. De Marinis erklärte sich mit den allgemeinen Richtlinien der italienischen auswärtigen Politik einverstanden und gab dem Wünsche Ausdruck, die Regierung möchte sich die Segnungen des Friedens zur Förderung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande, insbesondere auch mit England, das dem Protektionismus entgegengehe, zunutze machen. Brunialti hob hervor, der Dreibund, der im Begriff sei, in eine neue Phase einzutreten, mache eine größere Gemeinsamkeit der Anschauungen seiner Völker, eine größere gegenseitige Rücksichtnahme und eine genauere Kenntnis der Verhältnisse der drei Vertragsstaaten notwendig. Eugenio Balia trat für die Erneuerung des Dreibundes ein, der die unumgänglich notwendige Bürgschaft des europäischen Friedens bilde.

Spanien.

Canalejas über die „tote Hand“. Vom spanischen Monarchen wesen gibt der Ministerpräsident Canalejas in einer Unterredung, die er einem Vertreter des „Giornale d'Italia“ gewährte, eine anschauliche Schilderung. Nach den neuesten statistischen Belegen — führte der spanische Premier aus — zählt man in seinem Vaterlande in 3550 Klöstern nicht weniger als 60 500 Mönche und Nonnen. Ihre Jahreseinnahme befreit er auf 260 Millionen Franken. Sie steigt von Jahr zu Jahr um mehr als 100 Prozent. Dieses Kapital geht für den Staat und die bürgerliche Gesellschaft vollkommen verloren. Kein Kloster zählt auch nur die geringste Abgabe an den Staat oder die Gemeinde. — Der Minister sagte seine Angaben dahin zusammen, daß, wenn jetzt die von ihm in Bewegung gesetzte Gesetzgebungsmaschine gegen die Macht der „toten Hand“ verlange, der Staat dem Untergange zureiße. Das politische-religiöse Problem, an dessen Lösung er arbeite, sei auch ein hervorragendes politisch-soziales. Durch den von ihm vorbereiteten Gesetzentwurf sollen alle Klöster genau so wie die übrigen Erwerbsgesellschaften den staatlichen Pflichten unterstellt werden. — Canalejas gibt zu, daß er mit seinen Gesetzesvorschlägen weder bei der äußersten Linken, noch bei der Rechten ungeteilten Beifall finde. Die letztere sieht in ihm den Atheisten und Kirchenverfolger, die Radikalen betrachten ihn als heimlichen Freund des Vatikan. Sein Vorgehen sei nicht antikatolisch, wohl aber antiklerikal. Auf seiner Seite befänden sich die beiden Bischöfe von Madrid-Alcala und von Saragoja. Die übrigen 20 Bischöfe bekämpften ihn in der schärfsten Weise.

Portugal.

Meuterei in der portugiesischen Kolonie Macao. In Macao ist es in der Nacht zum 30. November zu einer Meuterei der Land- und Seetruppen gekommen.

Rußland.

Ein Konflikt zwischen Reichsrat und Reichsduma? Wie in einer privaten Besprechung hervortragender Mitglieder der Dostobristen-Fraktion der Reichsduma festgestellt wurde, haben die Verhandlungen der Kommission zur Herbeiführung eines Vergleichs zwischen dem Reichsrat und der Reichsduma erwiesen, daß deren gemeinsame Weiterarbeit unmöglich ist.

Reformen in Rußland. Stolypin entwickelt einen Reformplan, der insofern überaus schön ist, aber gar nicht auf russische Art sich äußert, die darin besteht, daß ein Anlauf genommen wird und dann alles beim alten bleibt.

Die Finanzfrage in französischer und in russischer Beleuchtung. Die „Nowoje Wremja“ veröffentlicht den Originaltext eines Finanzberichts von 400 französischen Senatoren und Deputierten vom 7. November an einige Reichsräte sowie die Antwort darauf.

Orient.

Die deutschen Panzer und die türkischen Senatoren. In der Rede des türkischen Senats bemängelte der frühere Marineminister Riza den Ankauf der ehemaligen deutschen Kriegsschiffe.

Asien.

Ein Parlamentarier als Augenzeuge der Kämpfe bei Urmia. Der aus Rußland in Urmia eingetroffene Präsident des Endschumens von Salmas Sadur Islam, der an dem Kampf auf der Straße von Urmia nach Salmas teilgenommen hatte, hat einem Korrespondenten der Petersburger Telegraphen-Agentur mitgeteilt, es sei offenbar, daß die Türkei bei den jüngsten Ereignissen eine leitende Rolle spielte.

Afrika.

Ein Kampf zwischen Arabern und Juden. Am Sonnabend kam es in Constatine (Algier) im israelitischen Viertel zu einem Zank zwischen Eingeborenen und Juden.

kleine politische Nachrichten. Der sächsische bisherige Finanzminister, Staatsminister Dr. v. Küger, verabschiedete sich am Mittwoch im Finanzministerium von seinen Beamten.

Leutnant Helm, der durch die englische Spionageaffäre bekannt geworden ist, ist in seiner Garnison Mainz wieder eingetroffen und beim dortigen 21. Pionierbataillon in Dienst getreten.

Unterfuchung eingeleitet worden, durch die festgestellt werden soll, ob sich Helm durch seine bekannten Zeichnungen in England auch etwa gegen deutsche Gesetze vergangen hat.

In Paris erschienen nachts im Redaktionsbureau der „Autorité“ mehrere Anarchisten und übergaben dem Redaktionssekretär ein Schriftstück, in welchem dem Leiter des Blattes wegen eines Artikels über den Wahrspruch der Geschworenen in Rouen eine drohende Verwarnung erteilt wird.

Der Präsident der Duma berichtete dem Kaiser über den Gang der Arbeiten der Reichsduma in dieser Session und legte die stenographischen Berichte und eine Uebersicht über die Tätigkeit vor.

Gegen 300 bewaffnete Albanesen aus dem Bezirke Djatowo sind nach Montenegro geflüchtet.

Der republikanische Führer in der Union, Senator Hale, erklärte in einem Interdium, in der kommenden Session werde der Kongreß keine gesetzgeberischen Arbeiten von größerer Wichtigkeit, insbesondere kein Tarifgesetz zu erledigen haben.

Unpolitische Nachrichten.

Hof und Gesellschaft.

König Friedrich August ist Mittwoch abend nach einem in Dresden eingetroffenen Telegramm von Paris abgereist und fährt über Salzburg, München nach Dresden, wo er heute, Donnerstag, nachmittag 4 Uhr 50 Min. eintrifft.

Das Befinden der belgischen Königin. Nach dem am Mittwoch ausgegebenen Krankheitsbericht macht die Besserung im Befinden der Königin weiter stetige Fortschritte.

Vertikales.

Bauhen, 1. Dezember.

Die Weihnachts-Preisliste der Firma A. u. W. Neuhahn liegt der heutigen Nummer der „Baugener Nachrichten“ bei. Diese Preisliste, die acht Seiten umfaßt und reich illustriert ist, erscheint gerade rechtzeitig, um für das Weihnachtsfest die nötige Auswahl zu treffen.

Theateraufführung „Kasernenluft“ im Kronensaal.

Mittwoch abend stellte sich die Schauspielervereinigung „Kasernenluft“ einem zahlreich erschienenen Publikum vor, um ein Theaterstück aufzuführen, dessen Titel der Gesellschaft den Namen gab, und das für sie wohl einzig und allein das Arbeitsfeld bedeutet.

Unglücksfall.

Im Kupferwerk geriet heute vormittag ein daselbst beschäftigter Arbeiter in eine im Gange befindliche Maschine, wobei er eine nicht unbedeutende Verletzung der rechten Hand erlitten hat.

Aus dem Stadttheater-Bureau. „Der Kodelzigeuner“, der Operettenschlager der bisherigen Saison, geht heute abend bereits zum siebenten Male in Szene.

Dezember. Der letzte Monat des Jahres ist angebrochen. Schnee und Eis soll sein Gefolge sein.

Schafft rote Baden und macht Appetit. Die Erwachsenen sind immer mehr dahinter gekommen, das neben der Sommer- auch eine Winterfrische ihre guten Seiten hat.

Der Landesauschuh des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hält am kommenden Sonntag in Dresden eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung mehrere wichtige Gegenstände zu finden sind.

Gegen das Gefrieren und Beschlagen der Schaufensterheiben dürfte ein einfaches Mittel sicherlich allen Ladeninhabern erwünscht sein, zumal durch das Gefrieren und spätere Zerbrechen großer Spiegelscheiben den Geschäftsinhabern auch Schaden erwachsen kann.

Die Ziehung 1. Klasse 159. Königl. Sächs. Landes-Lotterie erfolgt am 7. und 8. Dezember 1910. Nur die konjunktionierten Kollektoren und deren Gehilfen sind zum Verkauf von Losen der Königl. Sächs. Landes-Lotterie befugt.

Offene Stellen für Mitläuferwärter. Bei der Gemeinde Fföhha 1. Januar Strußmann, 1000 Mk. Gehalt, 200 Mk. Wohnungsgeld, 150 Mk. Bekleidungsgehalt; — beim Landgericht Dresden 1. Januar Wolkenkötter, 2 bis 3 1/2 Mk. Tageslohn; — bei der Generalzolldirektion im Laufe des Jahres 4 Kopistenstellen, 1200 Mk. und gelegentlichen Wohnungsgeldzuschuß; — beim Stadtrat zu Chemnitz in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1911 verschiedene Schreibstellen, 900 bis 1200 Mk., ebendasselbe mehrere Krankenpflegerstellen, 420 bis 800 Mk. bei freier Station desgleichen mehrere Hilfsdiener und Aufwärter, 1178 bis 1250 Mk.; — beim Amtsgericht Annaberg sofort oder später Schreiber, 2 bis 3 1/2 Mk. täglich; — beim Postamt Leipzig im Laufe des Jahres 1911 40 Schulteile, 1600 Mk. Gehalt, 100 Mk. Bekleidungsgehalt; — bei der Amtshauptmannschaft Auerbach 1. Januar Straßmänner, 1600 Mk. Gehalt, 100 Mk. Bekleidungsgehalt.

Kirche, Schule und Mission.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu befehlen: die Kirchschulstelle zu Bärenstein. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen: außer freier Wohnung im Schulhause 1500 Mk. Grundgehalt vom Schuldienste und, die Zustimmung der Oberbehörde vorausgesetzt, 1085,97 Mk. vom Kirchendienste, sowie eintretendensfalls die jeweilige Vergütung für Ueberstunden.

Auch Hochschulpromovierten! Die bayerischen priesterlichen Lyzeen haben neue Bestimmungen vom Kultusministerium erhalten, nach denen die Professoren den Titel „Hochschulpromovierter“ mit dem Zusatz „am Rgl. Lyzeum“ erhalten.

Die deutsche Geistlichkeit im Vorlande des Bundes deutscher Bodenerformer. Daß die deutsche Geistlichkeit ein Herz auch für die irdischen Nöte des Volkes hat, beweist u. a. der Umstand, daß folgende Herren im Vorlande des Bundes der Bodenerformer sind: Erwin Kreuzer, Pfarrer, Kempen in Bayern; Lic. R. Mumm, Generalsekretär der kirchlich-sozialen Konferenz, Berlin; Lic. Weber, Vorsitzender des Verbandes evangelischer Arbeitervereine, München-Glabbad; Monsignore Dr. Wertmann, Vorsitzender des Caritasverbandes für das katholische Deutschland.

Freiburg i. Br.; G. Winter, Pfarrer, Vorsitzender des Landesverbandes sächsischer evangelischer Arbeitervereine, Dresden; Theodor Zollmann, Pastor em., Halle a. S.

Wetter.

Table with columns: Station, Stunde, Barometer, Thermometer, Wind, etc. Data for various stations and times.

Wetterbericht aus Krummhübel im Riesengebirge vom 1. Dez. mber. Barometerstand 7 Uhr früh: 639 mm, Temperatur 7 Uhr früh: -0° C, Fernsicht: wenig, Windrichtung und -stärke: SW. Mittel, Schneeverhältnisse: Höhe 50-60 cm, Sportverhältnisse: gut.

Wetter in London: Dünstig. Letzte Meldung. Dresden, 1. Dezember. Wettervorausage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte für Freitag, den 2. Dezember: Nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, etwas kälter, zeit- und stellenweise Schnee.

Vermischtes.

Aviatiker-Unfall. Am Mittwoch nachmittag unternahm der Aviatiker Grulich mit seinem Schüler Simon auf dem Flugplatz Johannistal einen Ausflieg. Plötzlich neigte sich der Aeroplan nach vorn und flog gegen einen Mast der elektrischen Beleuchtungsanlage. Der Apparat wurde völlig zertrümmert. Beide Aviatiker sind, der „Nationalzeitung“ zufolge, leicht an den Füßen verletzt.

Große Unterschlagung. In einer Berliner Depofitenkassette der Deutschen Bank ist eine Unterschlagung im Betrage von 73 500 Mark vorgekommen. Der Oberkassierer Hoesling ist verhaftet, die Kassierer Krause und Giese, die an den Unterschlagungen gleichfalls beteiligt sind, sind geflüchtet. Die Unterschlagungen sind nur dadurch möglich geworden, daß drei Beamte, die sich gegenseitig kontrollieren sollten, sich zu ihrer Handlungsweise zusammengetan hatten.

Verwegene Einbrecher verhaftet. Der verwegene Einbruch, der vor einigen Tagen von den Dächern der Nachbarhäuser aus bei Wertheim in der Oranienstraße zu Berlin verübt wurde, ist aufgeklärt. Die Kriminalpolizei hat die Einbrecher und ihren Helfer festgenommen und den größten Teil ihrer Beute wiedergefunden. Nur erfahrene Einbrecher konnten in Betracht kommen. Die Kriminalpolizei sah sich deshalb auch unter ihren alten Bekannten um und beobachtete besonders zwei Zuchtäuser namens Emil Strauß und Ernst Schulz. Beamte sahen nun, wie Schulz den Keller des Produkthändlers G. in der Naunynstraße aufsuchte und dort fünf Uhren verkaufte. Es konnte bald festgestellt werden, daß die Uhren aus dem Diebstahl bei Wertheim herrührten, denn das Warenhaus kannte alle Nummern der ihm gestohlenen Uhren. Schulz wurde nun weiter beobachtet und so erfuhr man, daß er an Fürsorgestellen mit Strauß zusammentraf, dessen Wohnung man nicht kannte. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß Strauß längere Zeit in einem Lokal in der Oranienstraße genächtigt, kurz nach dem Einbruch aber in der Mariannenstraße eine eigene Wohnung gemietet hatte. Auch diese wurde ermittelt und mit gutem Erfolge durchsucht. Man fand darin noch 82 Uhren. Dieser Tage wollte Strauß bei dem Produkthändler das Geld für die verkauften fünf Uhren holen und brachte gleich wieder andere Uhren zum Verkaufen mit. Hierbei wurde er von den beobachtenden Beamten ertappt und festgenommen. Strauß hatte den Einbruch ausbalanciert. Schon um 8 Uhr abends hatten er und Schulz sich in dem Hause am Moritzplatz eingeschließen lassen und gingen dann über drei Dächer nach dem Warenhaus zu. An einem Schornsteinrohr stiegen sie zu Wertheim hinab. Hier hatten sie es auf die Kassen abgesehen, fanden aber nichts darin. Sie nahmen für 3000 Mark Uhren mit, die sie in zwei Picknickkörbe füllten. Beim Hinaufsteigen am Schornsteinrohr trug Strauß die Körbe mit dem Munde. Er hatte sich auch noch einen schönen Gehpelz aus dem Laden gleich angezogen, mußte ihn aber auf dem Dache zurücklassen, weil er ihm beim Steigen hinderlich war. Außer den Einbrechern wurde auch der Produkthändler G. verhaftet.

Die brennenden Benzin-Tanks. Zu dem großen Brand in Boxhagen-Kummelsburg wird weiter gemeldet: Der Benzinbrand in Kummelsburg ist noch unverändert. Der Tank 6 brennt nun schon volle 34 Stunden, ohne daß man eine wesentliche Abnahme der Flammen bemerken konnte. Von den großen Holzvorräten der Dampfschneidemühle, die mit rund 500 000 M versichert sind, geriet nachts ein Holzstapel in Brand. Es gelang, diese Gefahr bald zu beseitigen. Sie war schon recht bedrohlich. Verbrannt sind bis jetzt rund 3 Millionen Liter Benzin; unverfehrt sind noch ca. 6 Millionen Liter Benzin und 500 000 Liter Del. Die Tanks stehen jetzt bis zu einer Höhe von ca. 80 Zentimetern im Wasser. Dieses ist mit Benzin vermischt, das obenauf schwimmt und dort, wo es nicht allzu sehr verdünnt ist, brennt. Am Mittwoch vormittag wurden die Tanks, die in der Nachbarschaft des brennenden Tanks stehen, von allen Seiten kräftig unter Wasser genommen. Zu diesem Zweck kletterten Feuer-männer auf die entfernt stehenden, ungefährdeten Tanks, zogen die Schlauchleitungen in die Höhe und gaben nun von oben Wasser. Hoffentlich ereignet sich hierbei kein Unglück. Von den Dächern der Tanks ist ein schnelles Ent-rinnen nicht leicht. Während gestern nachmittag mehrere Anzeichen darauf hindeuteten, daß der Benzinbrand, der nun schon seit Montag nachmittag wütet, endlich im Er-löschfen begriffen sei, wurde die Lage in den gestrigen Abendstunden plötzlich wieder kritischer. Der Benzintank flammte von neuem hell auf, sodaß die Feuerarbeiten bis 15 Meter hoch emporschlügen. Unter diesen Umständen die Gefahr für die sieben noch unberührten Tanks immer

noch nicht behoben. Vier Tanks sind ausgebrannt. Die Berliner Feuerwehr arbeitet nach wie vor mit drei Dampf-sprizen. Der Berliner Feuerwehr sind durch den Brand eine Menge Kosten entstanden. Die ununterbrochenen Tag und Nacht unter 10 Atmosphären arbeitenden Dampf-sprizen müssen gründlich geprüft und zum Teil mit neuen Teil unbrauchbar geworden, dazu kommt der Verbrauch an Kohlen, Benzin, Geräten, Monturen, Stiefeln usw., so daß voraussichtlich mehr als 30 000 M Kosten zu buchen sein dürften.

Selbstentzündung in der Lichtenberger Gasanstalt. Am Mittwoch früh, kurz vor 9 Uhr, entzündete sich im Reini-gungshause der Lichtenberger Gasanstalt bei Berlin wahr-scheinlich durch Selbstentzündung die Reinigungsmasse. Eine Stichflamme schlug empor, von der der Betriebs-leiter, Regierungsbaumeister Steinhoff, getroffen wurde, ohne jedoch ernstlich verletzt zu werden.

Unglück auf einem Neubau in Friedenau bei Berlin. Mittwoch vormittag riß auf einem Neubau in Friedenau plötzlich eine Leine, an der sich ein mit Mörtel gefüllter Eimer befand. Der Eimer fiel dem Maurer Aleit so unglücklich auf den Kopf, daß er auf der Stelle tot war.

Gefahre Juwelendiebe. In Hamburg wurden fünf junge Burschen verhaftet, die bei drei großen Ju-welendiebstählen Brillanten und Goldwaren im Gesamt-werte von 186 000 Mark erbeutet hatten.

Gesuntener deutscher Schoner. Aus Cuxhaven, 30. November, wird gemeldet. Der deutsche Schoner „Emmeline“ ist auf der Fahrt von der Elbe nach der Besatzung ist umgekommen.

Bergmannslos. Die in der Nacht vom 22. zum 23. No- vember auf der Zeche „Viktoria Matthias“ verun- glückten fünf Bergleute sind, wie aus Essen (Ruhr) ge- meldet wird, nunmehr sämtlich ihren Verletzungen er- liegen.

Auf Schacht 3 der Zeche „Rheinelbe“ bei Gelsenkirchen sind Mittwoch früh durch Zubruchgehen einer Strede 5 Berg- leute verschüttet worden. Im Laufe des Vormittags wur- den zwei der Verschütteten als Leichen, zwei schwer und einer leicht verletzt geborgen.

Die Rettungsmannschaft der Zeche „Alma“ der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft hat Mittwoch nacht den zweiten auf Flöz „Hugo“ verschütteten Häuer als Leiche geborgen.

Hochwasser. Der Rhein ist in Köln seit Dienstag um 1,33 Meter gestiegen. Die Rheinhöhe beträgt jetzt 4,80 Meter.

An der Küste der Bretagne herrschen heftige Stürme. Das Hochwasser der Loire hat die Dreh-scheiben des Bahnhofes Angers fortgerissen.

Schiffszusammenstoß. Ein unbekannter Kohlendampfer stieß Mittwoch früh mit dem auf der Höhe von Grave send ankernden englischen Kohlendampfer „Grati-bude“ zusammen, der binnen zwei Minuten in die Tiefe sank. Von der aus zehn Köpfen bestehenden Mannschaft sind nur zwei Mann gerettet worden.

Cholera- und Seuchengefahr. Der aus Lissabon nach Madeira entsandte Arzt hat festgestellt, daß die in Funchal herrschende Epidemie asiatische Cholera ist. Auf Madeira sind bis zum 27. d. M. 77 Erkrankungen und 32 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

In einer Lederfabrik zu Marvejols (Dep. Lozère) ist unter den Gerbern, welche aus Spanien einge-führte Häute bearbeitet hatten, eine milchbrand-artige Seuche ausgebrochen. Ein Arbeiter ist der Krankheit bereits erlegen.

Tolstois Schwester. Leo Tolstoi hatte in das Kloster Sjamardino zu seiner Schwester Maria flüchten wollen, als Schwester verbanden ihn die schönsten Jugend- und Kindheits-erinnerungen. Sie war mit dem Gutsbesitzer B. N. Tolstoi ver-mählt gewesen. Nicht weit von ihrem Gut Pokrowskoje liegt das Dorf Spaskoje, wo sich Turgenejew aufzuhalten pflegte, wenn er in Russland war. Er wurde ein intimer Freund von Maria Nikolajewna Tolstoi und Leo Tolstoi ihm. Um- ter das Jahr 1860 war Maria eine sehr anziehende junge Frau, mun- ter und geistreich. Turgenejew zeichnete sie in dem rührenden Charakter der Vera in seiner Erzählung „Faust“. Vor 15 Jahren, nachdem die Witwe geworden war, zog sich Maria nach dem Sj- mardinkloster zurück, wo sie in einem kleinen Häuschen mit der- ist etwas düster, da Maria dieselben starken Augenbrauen hat wie ihr Bruder Leo. Diesen hat sie oft in Jasnaja Pol- jana besucht. Die Verschiedenheit ihrer religiösen Ueberzeu- gungen vermochte nicht das geschwisterliche Verhältnis zu stören. Als Leo Tolstoi aus der orthodoxen Kirche ausgeschliffen wurde, verbot man auch seiner Schwester jeden Besuch ihres Bruders und den Briefwechsel mit ihm; doch setzte sie mit großer Energie die Aufhebung des Verbotes durch. Für Tolstoi selbst war ein Besuch bei seiner Lieblichschwester stets ein wahres Fest; dann konnte sich der strenge, ernste Prophet für Stunden in den hei- rlichen Cavalier aus seiner Jugendzeit verwandeln und es war rührend zu beobachten, mit welcher Ritterlichkeit er ihr begegnete.

Russisches - Alzurussisches. Seit längerer Zeit treibt ein berüchtigter Pferdedieb, namens Tschibischew, in der Umgegend von Feodosia sein Unwesen. An der Spitze einer kühnen Bande überfällt er die Bauerngehöfte, miß- handelt die Menschen, erwürgt das Vieh und treibt die Pferde weg. Die Bauern aber sind machtlos, denn Tschibischew raubt unter dem Schutze des Staates. Nicht offi- ziell natürlich, aber die behördlichen Vorschriften kommen ihm zu Hilfe. Was nämlich dem Pferdedieb erlaubt ist, da es ihm nicht verboten werden kann, das ist den Bauern untersagt. Sie dürfen sich nicht versammeln und können sich infolgedessen nicht vereinigt gegen die Räuberbande verteidigen. In ihrer Not haben sich jetzt die Bauern aus 6 Dörfern des Kreises mit einer Eingabe an den Gouver- neur gewandt, in der es naiv heißt: Jeder von uns fürch- tet sich einzeln vor ihm, gemeinsam aber dürfen wir uns nicht versammeln. Daher richten wir folgende Bitte an Dich, Väterchen: Wenn Du es uns erlauben möchtest, wer- den wir den Dieb totschlagen. Dann sind wir ihn ein für allemal los, denn länger können wir es nicht ertragen. — Wir sind Deine ergebenen Diener, aber unsere Namen können wir nicht unterzeichnen. Wenn Tschibischew sie er- fährt, tötet er uns alle. Tschibischew raubt noch immer im Kreise Feodosia. W ithin scheint der Gouverneur die amt-

siche Erlaubnis zu einem Totschlag noch nicht erteilt zu haben.

Ein bedenkliches Zugeständnis Herrn Coofs. Die Lon- doner Abendzeitungen bringen ein New-Yorker Tele- gramme, nach dem Cook in einem Artikel in „Hamptons Magazine“ erklärt, er müsse nach reiflicher Ueberlegung be- reit sein, daß er nicht wisse, ob er den Nordpol er- reicht habe oder nicht. Er glaube, daß sein Geisteszustand durch die Strapazen der Polarfahrt gelitten habe.

Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr.

Die Dresdner Bank erklärt, daß sie nicht beabsichtige, die Ver- einbank in Frankfurt a. O. zu übernehmen. Die Dresdner Bank er- richtet vielmehr schon in den nächsten Tagen eine Geschäftsstelle in Frankfurt a. O., um dem dortigen Platz zu helfen zu kommen. Sollte die Restion bei der Vereinbank zu dem Ergebnis führen, daß die Aktien in Höhe der noch zu zahlenden Depofiten gut sind, so dürfte es keine Schwierigkeiten machen, die Depofiten gleich oder ratenweise zu berichtigfen.

Keine Erhöhung der Elbetarife. Wie das „Prager Tageblatt“ von bestmü meiter Seite erfährt, ist das Gerücht, wonach das öster- reichische Eisenbahnministerium eine Erhöhung der Elbe-Tarife plane, falsch. Daß eine solche Absicht nicht besteht, geht schon daraus hervor, daß mit dem 1. Januar der neue Elbeumschlagstarif in Kraft treten wird, der eine Reihe ganz wesentlicher Verbesserungen des Tarifs verspricht. Andere in Aussicht genommene Verbesserungen des Elbe-Tarifs sind ihren Ausdruck auch darin, daß die am 1. Januar l. J. eingetretene Erhöhung der Kohlentarifsätze für den Elbeverkehr noch in diesem Jahre, also schon in aller nächster Zeit, wieder aufgehoben wird.

Zahlungseinstellung. Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der offenen Handlungsgesellschaft in Firma: „Schneeberger Carton- nagen- und Musterartenfabrik Curt Dörfler Nachf.“ in Schneeberg.

Berliner Börse. Im Anschluß an New-York und die E-holung an den Westbörsen eröffnete die hiesige Börse in ziemlich fester Haltung. Im Vordergrund des Interesses standen Bankaktien, von denen insbe- sondere Disconto Commandit eine ansehnliche Steigerung erzielten. Fremde Renten, wie inländische Anleihen, waren unverändert. Industrie- aktien fest. Tägliches Geld war mit 5 Proz. angeboten, die Secunda- rung gab Geld wie bisher. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Einigungsamt in Sachen des unlauteeren Wettbewerbs. Auf Antrag des Detailhändlerverbandes der Bleichwägereiindustrie und verwandter Branchen haben die Vertreter der Kaufmannschaft von Berlin sofort nach Inkrafttreten des neuen Gesetzes den Gedanken der Errichtung eines Einigungsamtes ins Auge gefaßt. Nunmehr ist von den Vertretern der Kaufmannschaft von Berlin eine ständige Organisation geschaffen und eine Satzung festgesetzt, die die Grundzüge für die Tätigkeit des Einigungsamtes enthält. Das Einigungsamt wird tätig nach Anruf der Beteiligten als Vorgesetzter. Im den Fachverbänden Gelegenheit zu geben, die bei ihnen herrschende Auffassung zur Geltung zu bringen, ist vorgesehen, daß zwei von den Vorgesetzten der betreffenden Branche angeordnet und in erster Linie nach Vorschlägen der Fachverbände ernannt werden sollen. Als besonderer Vorzug des Einigungsamtes wird die Schlichtung seines Verfahrens, sowie die Tatsache bezeichnet, daß Gebühren für die Tätigkeit des Einigungsamtes nicht erhoben werden.

Preussische Pfandbriefbank. Nach Mittelung des Vorstandes ist die Dividende auch auf das im vergangenen Jahre erhöhte Aktien- kapital mit 8 Prozent wie im Vorjahre in Aussicht zu nehmen.

Der Schweinefleischkonsum ging im dritten Quartale in sämtlichen Landesteilen Deutschlands über den vor- jährigen hinaus. Vereinzelt ist der Vorsprung sogar auffallend groß; so stellt sich z. B. in der Reichshauptstadt der Konsum von Schweinefleisch pro Kopf der Bevölkerung durchschnittlich im dritten Quartale ds. Js. auf 7,34 Kilogramm gegen 6,86 Kilogramm im Vergleichsquarteral 1909. Er ist um 0,49 Kilo- gramm in die Höhe gegangen. In anderen Landesteilen ist die Zunahme noch größer. In Bremen ist der Konsum pro Kopf von 7,74 auf 8,52 Kilogramm oder um 0,78 Kilogramm ge- stiegen, in der Provinz Schlesien stellte er sich auf 5,90 Kilo- gramm oder um 0,60 Kilogramm höher als im vergangenen Jahre. Schleswig-Holstein weist einen Schweinefleischkonsum von 4,36 Kilogramm pro Kopf der Bevölkerung auf gegen 3,68 Kilogramm im dritten Quartale 1909; er ist also um 0,68 Kilo- gramm gestiegen. Im Rheinland ging er von 4,45 auf 5,04 Kilogramm oder um 0,59 Kilogramm, in der Provinz Posen von 4,14 auf 4,75 oder um 0,61, in der Provinz Ostpreußen von 2,81 auf 3,34 oder um 0,53 Kilogramm hinauf. In den meisten Landesteilen war der Konsum im dritten Quartale ds. Js. größer als in den Vergleichsquarteralen der Vorjahre. Eine Ausnahme davon machen Hessen-Nassau, Schleswig-Holstein, Westfalen, Bayern, Baden, Hessen und Elsaß-Lothringen. Einzelne gegenüber 1909 auf, in den meisten jedoch ist er schon seit Jahres- beginn höher als 1909.

Europäische Fahrplankonferenz. Die in Wiesbaden am 30. November abgehaltene Hauptversammlung der Europäischen Fahr- plankonferenz hat als Ort für die am 14. 15. und 16. Juni 1911 statt- findende kombinierte Konferenz Stockholm und als Ort für die nächste Europäische Fahrplankonferenz am 29. und 30. November 1911 Trieste bestimmt.

Die Lage bei den Werften in Hamburg. Die Werftarbeiter in Hamburg wenden sich in einem Beschlusse dagegen, daß die Unternehmer die 6-tägigen Verhandlungen zur Regelung verschiedener Angelegenheiten ablehnten, und beauftragten eine Unterhandlungskommission, diese drei- tigen Verhandlungen herbeizuführen, ansonsten falls die Arbeiter sich weitere Schritte vorbehalten würden. Berlangt wird vor allem ein höherer Akkordlohn.

Zum Vergarbeiterstreik in Westfalen. Die Verwaltung der Zeche „Lufas“ vertritt auf dem Standpunkte, daß sie nur in Verhand- lungen eintreten könne, wenn die unter Bruch des Kontraktes nieder- gelegte Arbeit wieder aufgenommen werde. Alsdann wolle sie die For- derungen der Belegschaftsversammlung gewissenhaft prüfen.

Zigarettenmacherstreik in Hayman. In der größten Zigaretten- fabrik in Hayman streikten sämtliche Zigarettenmacher. Sie fordern u. a. höhere Löhne.

Kaffeemarkt in Havre. Kaffee good average Santos per Dezbr. 65, per März 66, per Mai 66, per Septbr. 65 1/2. Ruhig.

Gegen die amerikanische Zucker-Trusts. Die American Sugar Ro- fining Company, gegen die von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren zwecks Auflösung einleitet worden ist, besteht aus 30 Gesellschaften mit einem Kapital von 230 Millionen Dollars. Wenn es nötig ist, soll eine gerichtliche Verwaltung für sie eingerichtet werden. Der Trust wird be- schuldigt, jahrelang die Konkurrenz mit Hilfe von Tarifverlethungen auf den Eisenbahnen und mittels Zollhinterziehungen unterdrückt und Jahre dauern wird.

Schriftleitung:

Verantwortlich für Politik, Volks- und Landwirtschaft: Arno Fischer, für den unpolitischen Teil und das Feuilleton: Hanns Wonske. Sprechstunden der Schriftleitung: Wochentags von 10-12 Uhr.

Druck und Verlag:

E. M. Wonske in Waagen.

Hierzu 2 Beilagen und die Unterhaltungsbeilage Nr. 143.

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt eine Sonderbeilage, eine Weihnachtspreisliste der Firma A. & W. Neuhahn in Waagen, bei, worauf hiermit besonders aufmerksam gemacht sei.

Ämtlicher Teil.

Der von Gnaschwitz nach Krandsdorf führende Kommunikationsweg wird bei Schneeverwehungen in Gnaschwitz gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Reihmannsdorf und Dreifchen geleitet.

Der von Gassen nach Gausig führende Kommunikationsweg wird bei Schneeverwehungen gesperrt. Der Fahrverkehr wird über Rausdorf oder Medewitz geleitet.

Bezirksstag.

Dienstag, den 13. dieses Monats, vormittags 1/12 Uhr

findet im ehemaligen Schwurgerichtssaale im Schlosse Ortenburg hier (Nebengebäude) der Bezirksstag der Königl. Amtshauptmannschaft Bautzen statt.

Amtshauptmann v. Pfugl.

Das im Grundbuche für Gleina Blatt 30, auf den Namen Marie Auguste verehel. Wäghner geb. Bernsch eingetragene Haus-Grundstück, Brand-Kat.-Nr. 38, sowie 1/11 Anteil an dem Feldweggrundstücke Blatt 59 des Grundbuchs für Gleina, soll am

21. Januar 1911, Vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück Bl. 30 ist nach dem Flurbuche 10,8 A groß, auf 1000 Ml. geschätzt, umfasst die Flurstücke Nr. 27a, 27b, 177g, Gebäude, Hofraum, Garten, Feld und ist mit 11,58 Steuer-Einheiten belegt.

Der 1/11 Anteil betrifft das Flurstück Nr. 177n des Flurbuchs für Gleina.

Die Einricht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Befreiung der Eintragung des am 29. Oktober 1910 verlaubten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Bautzen, am 1. Dezember 1910.

Königliches Amtsgericht.

Auf Blatt 582 des Handelsregisters, die Firma Gasolinwerk Cominan, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Cominan bei Königswartha betreffend, ist heute eingetragen worden: Der Kaufmann Richard Strauß in Wilmersdorf ist als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum Liquidator ist gerichtlich bestellt der Rechtsanwalt Johannes Albert Marchner in Bautzen. Sein Amt hat sich zunächst darauf zu beschränken, die Gesellschaft in dem von ihrer Gläubigerin Firma Gebrüder Barnewitz in Dresden wegen einer im Kontrakte festgestellten Forderung zu betreibenden Zwangsversteigerungsverfahren in eine noch angeblich bestehende Forderung der Gesellschaft zu vertreten und insbesondere die erforderlichen Zustellungen entgegen zu nehmen.

Bautzen, den 29. November 1910.

Königl. Amtsgericht.

Ausgeloste Bauzener Stadtschuldscheine betr.

Bei der am 9. Mai 1910 erfolgten planmäßigen neunundzwanzigsten Auslosung von Stadtschuldscheinen der 3 1/2 %, früher 4 %, Bauzener Stadtanleihe des Jahres 1877 sind folgende Nummern gezogen worden:

Lit. A zu 1000 Ml. Nr. 39. 80. 121. 126. 137. 239. 270. 299. 332. 336. 371. 399. 440. 442.

Lit. B zu 500 Ml. Nr. 57. 149. 150. 156. 173. 180. 199. 245. 291. 375. 401. 439. 452. 513.

Lit. C zu 200 Ml. Nr. 8. 46. 65. 78. 80. 91. 102. 145. 150. 182. 252. 329. 339. 346. 364.

413. 425. 435. 441. 518. 544. 546. 556. 585. 586. 600. 603. 604.

670. 689. 729. 757. 848. 859. 907. 914. 917. 919. 1007. 1027. 1088.

1196. 1318. 1348. 1473.

Am 31. Dezember 1910 werden die auf diesen Schuldscheinen bemerkten Kapitalbeträge zahlbar und gegen Rückgabe der Schuldscheine, sowie der dazu gehörigen Zinslisten und der noch nicht fälligen Zinscheine bei folgenden Stellen, als:

Stadthauptkasse Bautzen, Landständische Bank des Königl. Sächs. Markgrafthums Oberlausitz zu Bautzen und deren Filiale in Dresden, Bankgeschäft G. E. Seydemann in Bautzen, Löbau i. Sa.

Rekte Drahtmeldungen.

(Nachdruck verboten.)

Von den sächsischen Staatsministern.

Dresden, 1. Dezember. Der König hat dem Staatsminister Dr. v. Otto den Vorsitz im Gesamtministerium, sowie bei den in Evangelien beauftragten Staatsministern übertragen. Der König hat dem Staatsminister Dr. Beck die Leitung der Generaldirektion der königlichen Sammlung für Kunst und Wissenschaft übertragen.

Crewe über die englische Flottenpolitik.

London, 1. Dezember. Carl of Crewe erklärte in einer Rede in Plymouth zur Verteidigung der Flottenpolitik der Regierung, in den Marineverträgen würden jetzt 5000 Mann mehr beschäftigt. Die Admiralität sei der Ansicht, daß es die Hauptaufgabe der Flotte sei, den Handel zu verteidigen. Zwei Erfindungen der Neuzeit kämen hauptsächlich für die Entwicklung der Verteidigung der Küste, besonders aber für Großbritannien in Betracht: erstens, die drahtlose Telegraphie; zweitens, die Erfindung der Unterseeboote.

Ein politischer Prozeß.

Lissabon, 30. November. Nach Blättermeldungen hat die Regierung gegen den früheren Finanzminister Rapareira und gegen den früheren Generalschatzmeister im Finanzministerium Arago, die, um die Aufnahme der Anleihe der Königin Maria Pia zu erleichtern, einen Vertrag mit der Depotkassa abgeschlossen und dadurch den Staat verantwortlich gemacht hatten, ein Gerichtsverfahren eingeleitet.

Zum Attentatsversuch auf Venizelos.

Athen, 1. Dezember. Der Urheber des Anschlages auf den Zug, in dem der griechische Premier Venizelos nach Volo mitfuhr, ist in der Person eines Bauern verhaftet worden, der seine Tat eingestanden hat.

Stillegung der Pforzheimer Bijouteriefabriken.

Pforzheim, 1. Dezember. Der Arbeitgeberverband der Bijouteriefabriken, der gestern zu einer Versammlung zusammentrat, beschloß einstimmig die Stillegung sämtlicher Fabriken bis zum 2. Januar 1911. Arbeitswillige erhalten Unterstützung.

Schiffsunglücke.

Paris, 1. Dezember. Aus Toulon wird gemeldet, daß ein Boot des Torpedobootzerstörers „Sabretsch“, als es mit sieben Mann und Lebensmitteln an Bord zurückfuhr, infolge einer Sturzweille kenterte. Zwei Matrosen ertranken, die übrigen konnten von einer Dampfbarasse gerettet werden.

London, 1. Dezember. Bei Mersey im Meerbusen von Conchester stießen der Pacific-Dampfer „Aravia“ und

der deutsche Dampfer „Santa Barbara“ bei dichtem Nebel zusammen. Beide Dampfer wurden beschädigt und mußten ins Dock gebracht werden.

Kleine Nachrichten.

Dresden, 1. Dezember. Das Ministerium des Inneren hat dem Bundespräsidenten von Sachsens Militärvereinsbund eine Verordnung zugehen lassen, nach der Gesuche um Verleihung kaiserlicher Jahrbüchlein nur dann Aussicht auf Berücksichtigung haben, wenn sie bei dem Bundespräsidenten eingereicht worden sind.

Dresden, 1. Dezember. Die Fürstin zu Hohenlohe-Bartenstein wird am 2. d. M. zum Besuche des Kgl. Hofes hier eintreffen.

Halle a. S., 1. Dezember. Vom hiesigen Schwurgericht wurde gestern in später Abendstunde das Urteil gegen die Raubmörder Döwig und Brendt gefällt, die am 7. August den polnischen Arbeiter Wojto bestialisch ermordet und beraubt hatten. Döwig wurde zum Tode und 2 Jahren Gefängnis und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust und Behrendt zu 4 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Berlin, 1. Dezember. Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsorder, nach der das Linienschiff „Baden“ und das Schulschiff „Moltke“ aus der Liste der kaiserl. Kriegsschiffe gestrichen werden.

Paris, 1. Dezember. Aus vielen Gegenden Frankreichs werden neuerdings Ueberschwemmungen gemeldet. In Angers wurden die niedriger gelegenen Straßen soweit überflutet, daß keinerlei Vorkehrungen getroffen werden konnten und 5000 Menschen in ihren Wohnungen blockiert wurden. (Vergleiche Vermischtes.)

See- und Flotte.

Drahtlose Telegraphie im Verkehr mit Unterseebooten. Nach einer Mitteilung des „Electrician“ hat die englische Marine kürzlich Versuche angestellt, die bezweckten, mit drahtloser Telegraphie eine Verbindung zwischen Unterseebooten und einer Landstation bei Baddcombe Bay herbeizuführen. Diese Versuche ergaben indes nur soweit zufriedenstellende Resultate, als es sich um die Nachrichtenübermittlung vom Lande zum Unterseeboot handelte; diese gelang ganz gut, doch war es nicht möglich, eine Verbindung vom Unterseeboot aus nach der Landstation zu erzielen. Gerade diese aber ist von höchster Wichtigkeit für die Sicherheit der Besatzung eines unter Wasser manövrierenden und dabei von irgend einem Unfall betroffenen Unterseebootes.

und Zittau, Bankgeschäft G. D. Reinhardt in Bautzen, Bankgeschäft Schmidt & Gottschalk in Bautzen, Allgemeine Deutsche Kreditanstalt in Leipzig und Löbauer Bank in Löbau, sowie deren Filialen in Bautzen, Reigersdorf und Zittau ausgezahlt werden.

Dies wird unter Kündigung der betreffenden Schuldbeträge mit dem Hinzufügen bekannt gemacht, daß die Verzinsung der ausgelosten Schuldscheine mit dem 31. Dezember 1910 aufhört.

Weiter wird bekannt gegeben, daß von den früher ausgelosten und gefälligen 3 1/2 % Schuldscheinen:

Table with columns: Lit. A zu 1000 Ml., Nr., ausgelost am, und fällig am.

zur Einlösung noch nicht vorgelegt worden sind.

Die Inhaber dieser Schuldscheine werden daher zur Vermeidung weiterer Zinsverluste hiermit aufgefordert, die betreffenden Kapitalbeträge nunmehr ungesäumt bei den vorgenannten Einlösungsstellen gegen Rückgabe der Schuldscheine, Zinslisten und Zinscheine zu erheben.

Stadtrat Bautzen, am 14. Mai 1910.

Öffentliche Zustellung.

Die Kaufmannsfrau Dolores Schreiber geb. Vogt in Annaberg — Prozeßvollmachtigter: Rechtsanwält Räßner in Annaberg — klagt gegen den Opernsänger Alfred Peters, früher in Berlin, Triftstraße 67, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß der Beklagte von ihr am 8. Januar 1910 ein bares Darlehen von 400 Mark erhalten und versprochen habe, es mit 4 % zu verzinsen und am 1. Januar 1911 zurückzuzahlen, mit dem Antrage, den Beklagten zu verurteilen, ihr am 1. Januar 1911 400 Ml. samt 4 % Zinsen seit dem 8. April 1910 zu zahlen und das Urteil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Beklagte wird zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Kgl. Amtsgericht Bautzen auf den 23. Januar 1911, Vormittags 9 Uhr, geladen.

Bautzen, den 29. November 1910.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Mittwoch, den 7. Dezember 1910, vormittags 9 Uhr

gelangen in dem Versteigerungsraum des Justizgebäudes, hier, 13 goldene Ringe, 4 Broschen, 5 Damenketten, 3 Herrenketten, 6 Armbänder, 2 Colliers, 1 Paar Ohrringe, 5 Herren-Uhren, 1 Kadel und 2 Ketten und andere Gegenstände gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Bautzen, den 28. November 1910.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.

Gymnasium zu Bautzen.

Anmeldungen für Ostern werden vom 12.—14. Dezember 11—1 vorm. im Rektoratszimmer (Bismarckstr. 2, I) entgegengenommen. Dabei sind die Anzumeldenden vorzustellen, Geburts- oder Taufbescheinigung, Impfschein, das letzte Schulzeugnis und bei Konfirmierten der Konfirmationsschein mitzubringen.

Rektor Dr. Boehmann.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Niedergurig und Umgegend.

General-Versammlung

Sonntag, den 10. Dezember d. J., abends 8 Uhr im herrschaftlichen Gasthose zu Niedergurig.

Tagesordnung: 1. Wahl der drei Rechnungsprüfer. 2. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern. 3. Anträge.

Alle stimmberechtigten Kassenmitglieder, sowie deren Arbeitgeber werden hierzu eingeladen.

Niedergurig, den 29. November 1910.

Der Kassenvorstand. E. Lehmann, Vorsitzender.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhofe zu Dresden

am 1. Dezember 1910 nach amtlicher Feststellung.

Austrieb: 5 Ochsen (2 Ueberfländer), 5 Kühe und Kalben (1 Ueberfländer), 7 Bullen (2 Ueberfländer), 938 Kälber, 96 Schafe (22 Ueberfländer), 1357 Schweine; zusammen 2408 Stück. Marktpreise für 50 kg im Markt.

Table with columns: Tiergattung und Bezeichnung, Lebend- und Schlachtgewicht.

Marktpreise in Löbau am 30. Novbr. 1910.

Table with columns: niedrigerer, höherer, niedrigerer, höherer.

Stroh (600 Mgr.), Flegelbruch 22—26 Ml., Malschmiedbruch 20 Ml. Eine Mandel Eier 1 Ml. 20 Mgr. bis 1 Ml. 50 Mgr.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Die Maul- und Klauenseuche in Sachsen. Aus Dresden, 1. Dezember, wird gemeldet: Die unter den im Ueberfländerstalle des städtischen Vieh- und Schlachthofes untergebrachten Schweinen am 28. November ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Unter dem Rindviehbestande des Gutsbesizers Hermann Findeisen in Vorstadt Kadix ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Saatenstand in Deutschland. Für den Saatenstand in Deutschland Mitte November 1910 sind nach der Zusammenstellung des Kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landes

Im „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht wird, die Noten folgende: — Nr. 2 bedeutet gut, 3 mittel (durchschnittlich), die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet —

| | 1910 | 1909 |
|--|----------|---------|
| | November | Oktober |
| Winterweizen | 2,6 | 2,5 |
| Winterroggen (auch mit Beimischung von Roggen oder Weizen) | 2,6 | 2,5 |
| Wintererbsen | 2,7 | 2,4 |

Telegraphische Börsennachrichten.

Wien, 30. Novbr. (Schluß-Kurse.) Bei vorherrschender Stille fest auf bessere Auslandsberichte; schließlich Orientknoten lebhafter. Devisen: unter Nr. 307 in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4142

Königliche Hoftheater in Dresden.

Königl. Opernhaus (Altstadt). Freitag: Jovelles Sinfoniekonzert (Serge B.) Sinfonische Mitwirkung: Serge Radmannoff [Klavier]. (Anfang 7 1/2 Uhr.) — Korn 7 1/2 Uhr: Generalprobe. Königl. Schauspielhaus (Neustadt). Freitag: „Wenn der junge Wein blüht.“ Lustspiel in drei Aufzügen von Björnsterne Björnson (Anfang 7 1/2 Uhr.) Residenztheater. Freitag: „Der Walzerkönig.“ Operette in drei Akten von Ludwig Mendelssohn. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Familiennachrichten aus auswärtigen Blättern.

Verlobt: Herr Referendar Dr. jur. Georg Bachmann mit Fräulein Elisabeth Bauer in Zwickau; Herr Referendar Karl Graf v. Rothschilch und Trach in Lüben (Schles.) mit Fräulein Elly v. Wichmar in Heßlig, Kr. Steina a. D. Getraut: Herr Oberarzt Dr. Wolf mit Fräulein Käthe Schrapf in Leipzig; Herr Emil Fiedler mit Fräulein Helene Delysch auf Welker Strich; Herr Dipl.-Ing. Wilhelm Zahn mit Fräulein Marie Scharfer in Chemnitz.

Geboren: Ein Knabe: Herr Fritz-Jungenieur Th. B. andes in Leipzig; Herr Walter Andras, Lehrer in Chemnitz; Herr Wilh. Bröde in Dresden. — Ein Mädchen: Herr Gymnasial-Dirigenter Schwarzlose in Landsberg a. d. B.; Herr Artur v. Voefen in Magdeburg; Herr Grafen Ludwig v. Bernstorff-Berth auf Beseitz. Gestorben: Herr Bauat Emil Telle in Dresden; Fräulein Georgine Reusel (.9 J.) in Dresden; Herr Gustav Runge, Techniker in Leipzig; Herr Baumeister W. Zahn in L. Lindenau ein Sohn (Wilhelms); Frau Emma Schröder geb. Kempe (59 J.) in L.-Connewitz; Herr Gust. Adolf Franke, Verführer (.2 J.) in Leipzig; Herr Eugen Graf Kaufmann (59 J.) in Großsch. Frau Rosette Matias geb. Rich in Dresden; Herr Emil Otto Junghans, Kaufmann (44 J.) in Dresden; Fräulein Johanna v. Scheidner in Dresden; Herr Assessor Georg Robst in Dresden; Herr Karl Wilhelm Hofmann, Kaufmann (86 J.) in Dresden; Herr Albert Helmke, R. J. Kadett in Dresden; Herr Amtsgerichtsrat etar a. D. August Andreas Künzel (.8 J.) in Adorf i. B.; Herr Albert Jungmeister, Kaufmann (45 J.) in Chemnitz.

Vorteilhafte Angebote

für Weihnachtseinkäufe sind in sämtlichen Abteilungen in überaus reicher Fülle vertreten und bürgt der gute Ruf der Firma für durchaus solide Qualitäten zu bekannt billigen Preisen.

Modewarenhaus Robert Bernhardt

Dresden, am Postplatz.

Proben werden bereitwilligst gesandt. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Haupt-Katalog 1910

gibt für Weihnachtseinkäufe Gelegenheit, sich vorher zu orientieren. Kostenlose Zusendung des Kataloges steht zu Diensten und bitte ich, dieselbe unter Angabe der Adresse zu verlangen.

6-8000 Mark

find per 1. Januar 1911 auf bisiges Stadgrundstück zu vergeben. Offert. unter Nr. 307 in die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 4142

25000 Mark

als erste Hypothek, 36000 Mark Brandkasse, gesucht (4 1/2 %). Angebote unter Nr. 306 Geschäftsstelle d. Bl. 4141

3000 Mark bis 6000 Mark gelegentlich auf gute erste Hypothek gesucht. Abreisen unter Postlagerkarte 13, Bautzen, erbeten. 4108

3000 Mk.

als erste Hypothek auf ein Landgrundstück gesucht. Off. unter Nr. 315 in die Geschäftsstelle d. Bl. erb. 4187

12000 Mark

als 1. Hypothek auf hiesig. neues Grundstück per 1. Jan. 1911 gesucht. Brandk. 22000 Mark. Miete 1000 Mark. Off. Angebote unter Nr. 314 Geschäftsstelle d. Bl. 4202

6-9000 Mark

find per 1. Januar 1911 auf hiesiges Grundstück zu vergeben. Off. unter Nr. 317 i. d. Geschäftsstelle d. Bl. erb. 4211

Geld-Darlehen 4-5 % ev. ohne Bürg. a. j. a. Wechsel, Schuldschein, Wertpapiere, auch Katenabzahl. gibt G. Lüthjohann, Berlin O 112. Mühlstr. 2228

Nester-Geschäft

wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingeräumt. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter D. E. 8186 an Rudolf Woffe, Dresden. 4169

Wer verkauft

sein Hausgrundstück gleich welcher Art und Platz? Offerten an die Vermiet- und Verkaufsbüro, Leipzig, Lipphaus, 4170 Frankfurt a. M. — Köln.

Schreibstisch, gr. Spielstube, 18 Bl., weg. Platzm. bill. 3 weik.: Holz. 23, I. 4154

Eine gute, gebrauchte amerikan. Schreibmaschine

billig abzugeben. Off. sub F. & E. 10 in die Geschäftsstelle d. Bl. 4168

Ein Harmonium (Fischer), wenig benutzt, ist preiswert zu verkaufen: Neugraben 8, part. 4213

Zwei Glaschränke und ein Vantensch.

passend für Pappgeschäfte, sofort zu verkaufen. Offerten unter Nr. 308 in die Geschäftsstelle d. Bl. 4185

Sprechapparat billig zu verkaufen: 3660 Vor dem Schüttertort 9, I. 4186

Meine Lungen sind angegriffen, ich hatte keinen

Appetit

und nahm immer mehr ab. Auf ärztlichen Rat trank ich täglich eine Flasche Altonaer Mart-Sprudel Starquelle (Sod. Eisen-Mangan-ochsialzquelle). Danach hat mein Appetit sich bedeutend gehoben, nach 14 Tagen hatte ich 8 Pfund zugenommen. Mein Befinden läßt nichts zu wünschen übrig und mein Lebensmut nimmt von Tag zu Tag zu. Auch die Blutarmut wurde durch den Eisengehalt des Mart-Sprudels ganz bedeutend gehoben. Dieser Sprudel verhilft, und ich wünsche vom Herzen, daß er allen Leidenden zu Wohl tun wie mir. Briefe an: „Mart-Sprudel“ in der Postfach 95 Pf. in d. Apoth. und bei Dr. C. Roeder u. Gebr. Wiersch Nachf. 1129

Ein Kinderstuhlschiffchen, fast neu, steht billig zum Verkauf: Lüpferstraße 63, part. 4183

Schwarzer Gehrock-Anzug

so gut wie neu, zu verkaufen. Off. unter Nr. 318 Geschäftsstelle d. Bl. 4219

Zwei starke belgische Arbeitspferde

6 Jahre alt, schwarz, fromm u. gute Zügel, sind zu verkaufen oder Tausch. Lehngut Halbenborn b. Kößlig. 4095

Zwei starke belgische Arbeitspferde

6 Jahre alt, schwarz, fromm u. gute Zügel, sind zu verkaufen oder Tausch. Lehngut Halbenborn b. Kößlig. 4095

Ein starkes Arbeitspferd

6 Jahre alt, 1.76 m hoch, steht zum Verkauf bei E. Neumann, Großau, Stat. Schützwalde. 4103

Ein starkes Arbeitspferd

6 Jahre alt, schwarz, fromm u. gute Zügel, sind zu verkaufen oder Tausch. Lehngut Halbenborn b. Kößlig. 4095

Arbeitspferde

eingetroffen und stelle selbige im Erblehngerecht zu Burlau zum Verkauf. B. Franke. Tel.-Amt 1181 21.

Einige Oldenburger Bullen und Kuhkälber

verkauft 4155

Rittergut Semmichau.

Wegen Klauenfeuchengefahr ist Besichtigung nicht gestattet.

Gänse, Hasermaß,

kommen diesen und die nächsten Sonntage zum Verkauf. 4168

Kanarien-Edeltroller

bringe in empfehlende Erinnerung. Verkauf nach auswärtig auf meine Gefahr. Weihnachtseinstellungen bitte ich jetzt schon aufgeben zu wollen. Meille Bedienung! Billige Preise.

Wilhelm Bornmann,

4035 Fichtestraße 12.

Gelegenheitskauf.

Habe einen Posten neuer Schuhwaren als:

Damen-Schnür-Stiefeln, Leder-Hallschuhe (Gr. 36), Herren-Hallschuhe, u. Kinder-Filzschuhe

(Gr. 20 bis 30) zum schnellsten Ausverkauf erhalten.

Kurt Wällnik, 3807 Tuchmacherstraße 9.

Versteigerung.

Montag, den 5. d. M., von vormittags 10 Uhr an kommen Gauensfeinergasse Nr. 3 wegen Aufgabe des Ladengeschäfts der Firma Fr. Schönde sämtliche noch vorhandene Waren, als: Jugendschriften, Bilderbücher, Schularbeiten, div. Albums, Weihnachtsstricken, Hansjagen, Briefkostetten, Gebetsbücher, Konfirmationsbilder, Nippgaben, Andenken an Baugen, Lederwaren und dergl. mehr sowie 1 Posten erst neu angefertigter Gefangbücher, deutsch und wendisch, in verschiedenen Einbänden, ferner 1 Kabinetschrank, 1 Sofa, div. Anhängelassen und anderes zur freier Versteigerung. Besichtigung von früh 8 Uhr an.

Kurt Wällnik, beedigt u. öffentl. angeft. Versteigerer.

Fohlen-Verkauf.

Hiermit zur Nachricht, daß ich Mitte nächster Woche meinen neunten diesjähr. letzten großen Transport nur erstklass. 2- und 2 1/2-jähriger Fohlen in allen Rassen und Farben in Löbau, Hotel Stadt Berlin, zum Verkauf stelle.

NB. Dieselben kommen direkt vom Züchter. Gust. Jandisch, i. V. G. Hirche, Pferdehändler aus Zittau.

Fohlen-Verkauf

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich Sonntag, den 3. Dezbr., bis Montag, den 5. Dezbr., meinen vierten und letzten großen Transport, ja. 25 Stück, nur erstklassiger rheinländischer, belgischer, holsteiner und dänischer 2- bis 2 1/2-jähriger Fohlen in allen Farben und Größen in Bautzen, Hotel zum Marktgras, zu sehr soliden Preisen zum Verkauf und Tausch stelle.

Oswald Bänisch, Pferdehandlung, Görlitz. Telephon: Amt Bautzen 257. — Telephon: Amt Görlitz 165.

Das Publikum hat heute ein Bedürfnis

nach einem hygienisch. Kaffee-Ersatz, welchem Nährsalze, nach langj. erprob. Rezept, tatsächlich beigeisern sind, da Boden u. Früchte nährsalzarm sind. Die Perfektion dieses Gedankens ist d. allein echte But-Nährsalz-Kaffee „SPARTANA“. 1 Pkt. 60 Pf., 1/2 Pkt. 30 Pf., 1 Tasse nur zirka 1/2 Pf. Die minderwertig. Nachahmungen, mit teils gar keinem teils weniger Nährsalz zuzusatz (vergl. Trockenkosten) beweisen glänzend, welche soziale Bedeutung dem echten „SPARTANA“ beigeisern wird. Triumph: Kein Mahlen, kein Aufkochen, kein Ziehen! Verlangen Sie in einschläg. Geschäften, kenntlich durch Plakate, nur Marke „SPARTANA“ und lassen Sie sich nichts anderes einreden. Steie Befriedigung! Keine Uebersättigung, selbst nach Jahren nicht! Alleinig Fabrikant. Laborat. LUDWIG MEHLHORN, Dresden-A 1.

Neujahrs- u. Weihnachtskarten,

sowie andere Karten zu wirklich billigen Preisen. Unübertrefflich größtes Lager der weitesten Umgebung.

Herrmann Richter, Zittau i. Sa.,

Reichenbergerstr. 22. Tel. 130. En gros. Export.

Leibbinden

Unterleibsleidende Richard Münnich, Dresden-N., Hauptstraße 11.

Spezial-Geschäft

in guten neuen und alten Violinen in allen Preislagen, von 5 Mark an. Spez.: Komplette Violinen mit sämtl. Zubehör von 10 Mark an. Kinderviolinen mit Bogen von 1 Mark an.

Borzügliche Saiten, quintenrein und haltbar.

Hermann Jeremias,

Zusammenbauwerkmeister, Bautzen, Schulstraße 3. Sorgfältigste Ausführung von Reparaturen. 4207

Nerven-kost

Lecithin-Michelmweiß ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel für Nerven, Schwache, Ueberarbeitete, Bleichsüchtige. Nur allein zu haben bei Dr. Roeder, Germania-Drogerie, Reichenstr. 3948

Probieren Sie

meine Blumenabfallseife. Jedem Pfund liegt ein Stück Lillienmilchseife bei. Dr. Roeder, Germania-Drogerie, Reichenstraße.

Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten Carbol-Quecksilber-Seife von Bergmann & Co., Nadeben, mit Schutzmarke: Stiefelfuß.

Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mieser, Finnen, Blüthen, Gesichtspusteln, Pusteln etc. A Stück 50 Pf. in Bautzen in der Stadtapotheke, Schloßapotheke, bei Otto Engert, Strauch & Kolbe, Arno Kappel, Arthur Grünau, Paul Starf, Friedr. Lieber. 597

Furunkel

Hautjucken usw. und deren Befreiung durch Zucker's Patent-Neubigmal-Seife, A Stück 50 Pf. (15 % Iq) und 1.50 Mk. (35 % Iq, härte Form). — Dazugehörige Fußgöbel-Creme 75 Pf. und 2 Mk., ferner Fußgöbel-Seife (mit), 50 Pf. und 1.50 Mk. Bei Dr. Curt Roeder, Strauch & Kolbe, Arno Kappel, Otto Engert, & Erich Winter, Paul Starf.

Glücksnummern
der
Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Hochinteressant! (Weg. Einl. 1. A zu
bez. von G. Hoeder, Hamburg,
Klosterstraße 32.

Infolge starker Zufuhren
diese Woche prima feiste
Hasen billig!
S. Kubitz, Hohengasse 7.
0042 Fernruf 221.

Lebende Schuppen-Karpfen
Pfd. 85 Pfg.,
lebende Spiegel-Karpfen
Pfd. 90 Pfg.,
lebende starke Aale
Pfd. 180 Pfg.,
lebende Schleien
Pfd. 150-160 Pfg.
empfehlen
S. Kubitz, Hohengasse 7.
4201 Fernruf 221.

Heute eingetroffen:
**la. Helgoländer
Schellfisch,**
per Pfund 45 Pfennige,
**Portions-
Schellfisch,**
per Pfund 30 Pfennige,
Kabeljau,
per Pfund 40 Pfennige,
Rotzungen,
per Pfund 50 Pfennige.
Gustav Küttner Nachf.
Richard Weigel. 4214

Sultania-Rosinen
in Pfistchen und ausgewogen empfiehlt
preiswert 1663 **Carl Rahrowe.**
Alle Sorten Nudeln
auch Weizengries
empfehlen 1664 **Carl Rahrowe.**

Reinige Dein Blut!
Rheumatismus, Gicht,
Hautauschlag, Nerven- und
Nierenleiden, Wasserhuf, Hämorrhoiden,
Blutandrang u. d. Kopf, Blutharigkeit
u. d. Folgen e. schl. Nerven-
mischung. Bewährt haben
sich
Apotheker **Götze's**
antirheumatischer
Blutreinigungsteer Nr. 150.
In Pat. à 1.50 u. 3.00 M. u.
Verein Blutreinigungspillen
Nr. 150 à Sch. 1.50.
Echt erhältlich in der Schloß-
und Stadt-Apotheke.

Achtung!
Schlüterbrot
zu haben bei
Bertha verw. Böschan,
Moltkestraße 2.
Filiale:
Eda verw. Scholze,
Kneißer Bauernstraße.

Scheibenhonig I. A. 10.80
do. II. A. 9.60
Blütenhonig, gar. rein,
A. 8.50 per Pfd. fr. Nachn.
Wiederverkäufer gesucht. 2920
Emil Froberg, Rohweins.

Rotwein
zur Bereitung von
Glühwein
in Flaschen u. d. ausgemessenen
empfehlen preiswert
Walter Arnold, Reichenstr. 12.
Fernsprecher 542. 3601
Seit nachmittags von 4-8 Uhr
warme Grätzewurst.
4195 **Otto Thiemann, Burglehn 6.**

F. N. Bläsche

Tuchversandhaus
Bautzen **Fleischmarkt 3**
empfehlen als
praktische Weihnachtsgeschenke

**hochmoderne Anzug-, Paletots- und
Hosenstoffe,**
billige und bessere Fabrikate.

Ausserdem stelle zum

Ausverkauf

einen grossen Posten wirklich reeller bedeutend
zurückgesetzter Waren.

Rester spottbillig.

Enorme Auswahl in
Fantasie - Westen,
hell und dunkel.

Damentuche,
schwarz
und in den neuest. Farben.

Reisewitzer Bockbier,

ein hervorragendes und unübertroffenes Erzeugnis heimischer
Braukunst, sehr gehaltreich und wohlbekömmlich, wird zum
Bezuge in Fässern und Flaschen allen Freunden edlen
Gerstensaftes auf's Angelegentlichste empfohlen.

Erhältlich durch die

**Niederlagen Oberneukirch und Sohland
der Aktien-Bierbrauerei Reisewitz
in Dresden.**

**Allerfeinste
Seezunge,
besten Ostender
Steinbutt,
frischen Tafel-Zander,
allerfeinste
Angelschellfische,
Pfund 45 Pfg.,
frischen Schellfisch,
Pfund 32 Pfg.,
Portions-Schellfisch,
Pfund 25 Pfg.,
frischen
Heilbutt,
ohne Kopf, Pfund 55 Pfg.,
frische
Rotzungen,
Pfund 45 Pfg.,
frische große Schollen,
Pfund 35 Pfg.,
empfehlen
von heutiger Zufuhr
Otto Fackse.**

Martin Richter, Korbmachermeister
BAUTZEN, Tuchmacherstraße
Größt. Spezialgeschäft am Platze
empfehlen in entzückenden Neuheiten
Puppen und Puppenwagen, Puppen-Sport-
wagen, Puppenbetten in Korb, Holz u. Eisen,
Rodelschlitzen,
moderne Rohrmöbel, Blumenkrippen,
Noten- und Arbeitständer, Ruhestühle,
Kinderschreibpulte, Reisekörbe, Wäsche-
körbe, Tragkörbe, Kinderbetten, sowie alle
Korbwaren, Lederwaren, Reisekoffer,
Compékoffer, Reisetaschen, Columbus-
taschen, Marktaschen und Netze usw.
Riesen-Auswahl. Sehr billig. 3738

Die Richtschnur
für gutes
Wirtschaften
liegt in der rich-
tigen Wahl der
Haushaltsbedürfnisse.
Zum Kochen, Braten und
Backen sowie als Brotauf-
strich läßt sich die teure Butter
ganz vorzüglich ersetzen durch
van den Bergh's albe-
währte Margarine-Marken
**Cleber Stolz
und Vitello.**
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Eiserne
Bettstellen**
Chr. Holtsch Nachf.
Georg Schulze
Nur Fleischmarkt 8. Fernruf 387. 4166

**Für den
Winter-Sport**
empfehle Ia Qualitäten n:
**Sport-Anzügen,
Lederwesten,
Joppen, Sweaters,
Mützen, Shawls,
Gamaschen, Stutzen,
Handschuhe,
Kniewärmern,
Lungenschonern.**
Richard Nebel,
Reichenstr. 13. — Tel. 128.

Aluminium-Koch-Geschirre
Chr. Holtsch Nachf.
Georg Schulze
Nur Fleischmarkt 8. 4165

**70%
Stromersparnis
durch die
Just-Lampe
der
Wolfram Lampen A.G.
Augsburg**
Bei Elektrizitätswerken
Grosshändlern, Installateuren erhältlich

1. Geldlotterie
zum Besten der
Königin Carola-Gedächtnis-Stiftung.
55719 Geldgewinne ohne jeden Abzug, im
Gesamtbetrage von 225 000 M.
Hauptgewinne 25 000, 15 000, 10 000 M. etc.
Ziehung: am 15. und 16. Dezember 1910.
Auf je 10 hintereinander folgende Nummern wird mindestens
ein Gewinn garantiert.
Lose zu 1 Mk. durch den Invalidendank zu Dresden.
(Für Porto 15 ö, für Zusendung der Liste weitere 10 ö beizufügen.)
**Serie von 10 Losen 10 Mk. einschl. Porto
u. Gewinnliste.** Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Lotterie
der
XVI. Sächs. Pferdezuchtausstellung
Ziehung am 6. und 7. Dezember 1910.
3600 Gewinne, als
15 Gebrauchspferde, 80 goldene, silberne usw. Taschenuhren
und andere nützliche Gebrauchsgegenstände.
Der Versand der Gewinne nach auswärts erfolgt ohne Be-
rechnung der Verpackung unfrankiert.
Losepreis 1 Mark. 11 Lose = 10 Mark.
Porto und Ziehungsliste 20 Pfg., bez. 30 Pfg. bei 11 Losen.
Zu beziehen auch gegen Nachnahme durch das Sekretariat
des Dresdener Rennvereins, Dresden, Prager Straße 6, 1,
oder in den mit Plakaten versehenen Geschäften.
In **Bautzen Generaldepot M. Welser.** 732

An den Advent-Sonntagen ist der öffentliche Handel in Bautzen von nachmittags 1 1/2 Uhr bis abends 8 Uhr freigegeben.

Die geehrten Bewohner von Stadt und Umgegend werden zu zahlreichem Besuche der hiesigen Weihnachts-Ausstellungen und Kaufläden auch hiermit ergebenst eingeladen.

Gute und preiswerte Weihnachts-Wäsche.

Herrenwäsche - Damenwäsche - Kinderwäsche - Tischwäsche - Küchenwäsche Bettwäsche - Badewäsche - Trikotwäsche - Berufswäsche - Wäschestoffe und Besätze

empfehlen in großer Auswahl

A. Tschentscher, Reichenstraße Nr. 18 und Ecke der Theatergasse.

Die Eröffnung meiner Weihnachts-Ausstellung

hiermit höflichst bekanntgebend, zeige ich an, daß mein Lager in: Papier-, Schreib-, Leder-, Luxus-, Metall-, Nickel-, Kunstguß-, Majolika- und Porzellanwaren, Figuren, sowie Papier-Ausstattungen reichhaltigst assortiert

und mit verschiedenen, teils hervorragenden Neuheiten ausgestattet ist, und empfehle ich selbige bestens gütiger Beachtung.

Reichenstraße 17. E. A. Wetzke. Fernsprecher 144.

Inh.: F. Richter.

Meine Buchbinderei bringe ich zur Anfertigung von Weihnachts-Arbeiten etc. bei bekannt guter und preiswerter Billigste Preisstellung! Ausführung in empfehlende Erinnerung. Rechtliche Bedienung!

Im Namen des Königs!

In der Privatklage des Lehrers Johann Traugott Georg Domaschke in Jaga,

gegen den Redakteur und Buchdruckereibesitzer Marko Thomas Schmalzer in Sanzen,

wegen Beleidigung hat das königliche Schöffengericht zu Bautzen in der Sitzung vom 3. Juni 1910, an der teilgenommen haben:

- 1. Amtsgerichtsrat Dr. Großmann als Vorsitzender, 2. Handelsgärtner Nieth, Bautzen, 3. Buchhändler Thomas, Bautzen, als Schöffen, Referendar Böttig als Gerichtsschreiber,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen einer Beleidigung des Privatklägers zu fünfzig Mark Geldstrafe,

im Unvermögensfalle zu fünf Tagen Haft,

verurteilt. Die Kosten des Verfahrens einschließlich der notwendigen Auslagen des Privatklägers werden dem Angeklagten auferlegt.

Gegründet 1822.

Kamenzer Tageblatt

Kamenz i. Sa.

Amtsblatt der Königl. Amtshauptmannschaft und des Stadtrates zu Kamenz sowie anderer Behörden.

Verbreitetste Zeitung in der nordwestlichen Oberlausitz.

Anzeigen haben guten Erfolg. Inserat-Zeilenpreis 15 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

Verlag:

C. S. Krausche, Kamenz, Herrenstr. 1.

Achtung! Achtung!

Oeffentliches Kegelbahn-Preiskegeln.

Zutritt für Jedermann.

Sonnabend, den 3. Dezember von abends 8 Uhr an und Sonntag, den 4. Dezember von nachmittags 2 Uhr an im

Restaurant „Lusatia“.

81 Preise, bestehend in Schinken, Gänsen, Enten, Fleisch und Backwaren.

Die geehrten Kegelschieber laden ergebenst ein

A. Sieder und Frau.

Weihnachtsbitte.

Durch freundliche Spenden an Geld oder Sachen uns auch in diesem Jahre den Weihnachtstisch für die 125 Pflegebefohlenen der Bauzener Kinderbewahr- und Mädchen-erziehungsanstalt schmücken zu helfen, bitten wir herzlichst. Elisabeth Mattheis. Clara Niehner.

Weihnachtsbitte.

Im Namen des kath. Frauenvereins bitten wir auch in diesem Jahre alle edel denkenden Menschen um Liebesgaben zu einer Weihnachtsbescherung für 70 arme alte Frauen.

Frau v. Moikowsky-Biedau, Frau Justizrat Seyfert, Taschenberg 5. Albertplatz 1.

Gestatte mir hiermit meiner hochverehrten Kundschaft ergebenst mitzuteilen, daß ich mein seit 23 Jahren betriebenes

Friseurgeschäft

an Herrn Valentin Jagsch übergeben habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße bewiesene Wohlwollen hiermit meinen verbindlichsten Dank ausspreche, bitte ich zugleich, dieses auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Albert Siebecke, Friseur.

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, gestatte ich mir die Bitte auszusprechen, das meinem Vorgänger Herrn Albert Siebecke geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird jederzeit mein eifrigstes Bestreben sein, die Zufriedenheit der mich Behrenden zu erlangen.

Hochachtungsvoll

Valentin Jagsch.

Ratskeller.

Spezial-Ausschank des Erlanger Reifbräu.

Erich Scheibe,

Ingenieur-Bureau, Bautzen, Tel. 269, Bettinstraße 9, liefert komplette Fabrikrichtungen, Dampf-Maschinen, Turbinen und Kessel, Ueberhitzer, Lang'sche Heißdampf-Lozomotiven mit Ventilsteuerung, Heizungsanlagen, Aufzüge, Baummaschinen, Maschinen für Apparaturen, Fleischer-, Färberei-, Wäscherei, Brauerei und Elektrische Anlagen Zentralen, Bahnen, Einzelantriebe usw. bei prompter Bedienung und mäßigen Preisen. Projekte, Kostenaufschläge usw. stehen kostenlos zur Verfügung.

Patente

nachsuchen, Erfindungen verwerten will, benutze vorher die groß. Tech. u. Patentbibliothek. Dresden-A., Waisenhausstr. 12 Ing.

Hülsmann

Damentopfwäsche

mit elektr. Haartrockenapparat nebst moderner Frisur 1 Mk. J. Wasmer, Körnerstraße 7 u. 3, II.

Societät.

Montag, den 5. Dezbr. 1910, abends 7 Uhr:

Abend-Unterhaltung.

Mönchswalder Berg.

Sonnabend, den 3., und Sonntag, den 4. Dezember:

Schlachtfest.

Freundlichst ladet ein Emil Gröschel.

Rechtsbüro Ernst Koban

(früher: J. & E. Koban) Kornmarkt 4. Tel. 675. Grundstücks-, Hypotheken-, Testaments-, Nachlasssachen usw. Urkunden und Verträge. Einziehung von Forderungen. 599 Réci serbski.

Kornmarkt 9.

A. Serbe, künstl. Blumengeschäft. Kl. Wohnung 1. Januar zu vermieten. Näh Arnoldstr. 10, p. L. 4049 Kleine Stube sof. od. spät zu verm. (Br. 72 A): Prebigergasse 7. 4164 Schöne Wohnung zu vermieten, Stube, Kammer, Küche, Zubehör (Preis 160 M), sofort od. 1. Januar. Näheres: Heringstraße 31. 4188 Kleine möblierte Stube mit Dien- und sep. Eingang, Monat 8 M, sof. zu vermieten! Herberstraße 21. 4161 Möbliertes Zimmer und Schlafstube an besseren Herrn per 1. Jan. zu vermiet.: Gochwitzstr. 34, I. 4198 Gut möbl. Zimmer auch mit Fenst. Herrn od. Fräulein frei! 4092 Schlachthofstraße 7, I. Freundl. gut möbliertes Zimmer zu vermiet.: Kornmarkt 2, II, r. 4070 Brautpaar sucht z. 1. April 1911 oder auch früher Wohnung im 1. od. 2. Stock, 4 Zimm., inf. Bad, Küche, Gas, Zubehör. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 312 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 4184 Sonntag Wohnung bis zu 600 M, nicht im Stadtkern, für 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 311 Geschäftsstelle d. Bl. 4180 M. Zimmer zu mieten gef. Off. u. Sch. 5 postl. Bautzen erb. 4153

Junger Kaufmann sucht per 15. Dezember ev. 1. Januar möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension, am liebsten mit Klavier. Off. m. Preisang. unt. Nr. 313 Geschäftsst. d. Bl. 4185

20 Mark Verdienst

erhalten fleißige Agenten von je 100 M Waren-Verkauf von altin-geführter Münchener Fabrik. Groß-Bedarfsartikel, den jeder Landwirt in großen Mengen für die Ernte kauft. Mel. a. Leon Goldschmidt, München, Jägersstr. 9. 4216

Möbelfabrik Arthur Edel,

Wilsdruff bei Dresden. Selbes Mädchen als Aufwartung f. d. g. Tag gesucht v. 2. Jan. 1911 ab: Bahnhofstraße 8, I. 4181

Stadt-Theater.

Telephon 263. 4212 Seite A. Donnerstag, d. 1. Dezember, 8 Uhr:

Der Hodelzigeuner.

Freitag, den 2. Dezember, 8 Uhr: Opern-Vorstellung zu ermäßigten Schauspielpreisen.

Zum letzten Male: Hans Seiling. Sonnabend, den 3. Dezember, 8 Uhr zu außerordentlich kleinen Preisen (Mit. 1,50 bis 20 Pfg. abwärts):

Gemont.

Maurer Kurt Seeliger,

Baumeister, Humboldtstraße.

Ein Pferdwecht

mit guten Zeugnissen wird zum neuen Jahr gesucht. 4094 Lehngut Halberndorf bei Ködlich. Rodt.

Ein Mädchen

für das Milchfuhrwerk resp. Milchverkauf sucht für sofort oder Neujahr bei hohem Lohn 3951

Mittergut Viehla

5. Kamenz i. S.

Stubenmädchen für hier u. ausw., Hausmädchen zu sofort u. Neujahr, Mägde bei hohem Lohn, Pferde- und Mittelknechte sucht Stellenvermittlerin Spann, Kleine Brädergasse. 4191

Jüng. Aufwartung sucht 4188 Frau Herzog, Lanenstraße 14. Aufwartung für den ganzen Tag gesucht: 4190 Schloßstraße 2, I.

Kaufmann, 25 Jahre alt, flotter Verkäufer, der in englischer Sprache mächtig, in Drogen u. Kolonialw. firm, sucht, gestiftet auf Ia. Referenz, per 1. Jan. 1911 Stellung. Gest. Offert. erbeten unt. R. H. 15 postlagernd Bautzen. 4210

Bückerstraße, 20 Jahre, sucht Stellung zur Weihnachtsaushilfe od. feste Stellung sofort. Off. u. Nr. 310 in die Geschäftsstelle d. Bl. 4193

Fleisch. laub. Frau sucht Arbeit. Off. u. Nr. 316 Geschäftsst. d. Bl. 4190

Verloren den 27. Fortemonaie mit 3yh. Bahnh. Kubchüg-Baugen. 3. Bel. abzug. Geschäftsst. d. Bl. 4160

Ein Pelzfragen gefunden in Döber- schau. Lange, Bett. Hof, Bautzen. 4194

Für die vielen Beweise inniger Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust meines lieben Mannes und unseres Vaters des Herrn

Heinrich Reinhold Karlguth

sprechen wir alle, sowie dem Gesangverein Liedertafel, unseren tiefsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bautzen, den 1. Dezember 1910. 4192

Dank!

Die so herzliche und innige Anteilnahme an unserem so schweren Leid bei dem plötzlichen Abscheiden unseres lieben Sohnes

Georg Liebsch

hat unseren wunden Herzen unendlich wohlgetan und sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank.

Im tiefsten Schmerz Familie Aktuar a. D. Liebsch. Familie Ritscher. 4189

Zweite Beilage zu Nr. 278 der Bauzener Nachrichten.

Donnerstag, den 1. Dezember 1910.

Parlamentsberichte.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 30. November 1910.

(Nachdruck verboten.)

Am Bundesratssitzung: Staatssekretär Dr. Delbrück. Zunächst wurde ein Antrag des Staatsanwalts in Füssen (Allgäu), betreffend die Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Pachnide (fortsch. Volksp.) wegen Uebertretung ortspolizeilicher Vorschriften nach kurzer, zum Teil sehr heftiger Debatte abgelehnt.

Schuggesetz für Anfertigung von Reichsbanknoten

in dritter Lesung angenommen.

Es folgte sodann die erste Lesung des

Kurpfuschergeetzes.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Mißstände, die die Behandlung von Kranken durch nichtapprobierte Personen und der Verkehr mit Heilmitteln gezeitigt haben, sind wiederholt im Reichstage erörtert worden; ein Einschreiten ist geboten. Seit 1869 ist das Heilgewerbe ein freies Gewerbe; bis dahin mußte ein gewisses Maß wissenschaftlichen und technischen Könnens nachgewiesen werden; seitdem fehlt es aber an derartigen Bestimmungen, und darauf sind die jetzigen Mißstände zurückzuführen. Es fragt sich, ob wir nicht auf die Zustände vor 1869 zurückgehen wollen, wo die Krankenbehandlung nur approbierten Personen gestattet war. Jedenfalls erschien es angezeigt, persönliche Einschränkungen zu schaffen, die die bei der Ausübung einer solchen Praxis zweifellos entstandenen Mißstände beseitigen oder sie doch zu beschränken geeignet sind. Es fragt sich, ob man nicht die Behandlung gewisser Krankheiten ganz approbierten Personen vorbehalten und eine entsprechende Kontrolle einführen soll. Ungeeigneten Personen wäre die Ausübung des Gewerbes ganz zu untersagen. Bezüglich der Heilmittel soll zunächst die öffentliche Kontrolle eingeschränkt und dann der Verkehr mit bestimmten Heilmitteln vielleicht ganz unterlagert werden. Hierüber sollen in einem geordneten Verfahren gemischte Kommissionen aus Richtern und Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes entscheiden, vor denen die Gewerbetreibenden ihre etwaigen Einwände erheben könnten. Im allgemeinen soll die Ausübung des Heilgewerbes unterlagert werden, wenn feststeht, daß die Anwendung der betreffenden Heilmittel geeignet ist, die Gesundheit der Patienten zu schädigen oder daß damit strafbare Zwecke verfolgt werden. Diese allgemeinen Grundzüge halten wir für ausreichend, ohne Start in das Gewerbe einzugreifen. (Bravo!)

Abg. Dr. Fehrbender (Ztr.): Der Grundgedanke des Entwurfs ist zweifellos berechtigt. Bedenklich erscheint nur, ob nicht durch das Gesetz eine besondere Klasse von Heilmitteln geschaffen wird. Viel wichtiger als die gesetzliche Regelung dieser Materie wäre die bessere Aufklärung des Publikums über die Hygiene. Unsere chemische Industrie würde durch das Gesetz außerordentlich geschädigt. Ich beantrage Verweisung an eine 28gliedrige Kommission.

Abg. Hennig (deutschkons.): Der uns vorgelegte Entwurf erweist sich bei näherer Betrachtung doch als außerordentlich weitgehend und stößt aus diesem Grunde bei uns auf große Bedenken. Es fragt sich wirklich, ob das, was bekämpft werden soll, nicht auf andere Weise als auf dem Wege der Vorlage erreicht werden kann. Mit Kommissionsberatung sind wir einverstanden. (Beifall rechts.)

Abg. Zietz (Soz.): Wir sind gern bereit, in der Kommission mitzuarbeiten, unsere definitive Stellungnahme behalten wir uns indessen vor. Bedenklich ist das Verbot der Mittel zur Verhütung der Schwangerschaft. So lange nicht die wirtschaftlichen Zustände gebessert werden, wird der arme und besonders der kleine Beamte jeden Familienzuwachs nicht als freudiges Ereignis ansehen und zu solchen Mitteln greifen. Tausende Existenzen werden durch dieses Gesetz gefährdet. Für die Naturheilkunde muß ein Ausgleich geschaffen werden gegen die Privilegien der Ärzte im Interesse der Volksgesundheit. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fortsch. Volksp.): Dem Grundgedanken des Gesetzes stehen wir sympathisch gegenüber. Ob aber die Einbringung des Gesetzes heute opportun erscheint, ist fraglich. Die Vorlage überschätzt die Zuständigkeit des Bundesrats. Diesem Bestreben müssen wir aufs allerhöchste entgegenzutreten. Die grundlegenden Bestimmungen über das Verbot von Heilmitteln sind geradezu unmöglich. Mit größter Voricht werden wir an das Gesetz herantreten, aber bereitwillig an seinem Zustandekommen mitarbeiten. Besser aber als drakonische Strafbestimmungen ist vernünftige Aufklärung. (Sehr richtig! Unfs.)

Ministerialdirektor v. Jonquieres: Die Auffassung, als ob es sich bei dieser Vorlage um ein Gesetz zum Schutze der Ärzte handele, ist grundfalsch. Der Arztstand braucht von uns nicht erst verteidigt zu werden. Wenn wir auch mit einer gewissen Versteinerung Meinungsverschiedenheiten gehabt haben, so steht das der besonderen Wertschätzung dieses Standes doch nicht

im Wege. Es handelt sich lediglich um ein Gesetz zum Schutze der Volksgesundheit, das seinen Ursprung in den eklatanten Mißständen im Heilgewerbe hat, jedoch wendet sich die Vorlage nicht gegen den Stand der Naturheilkundigen und Dentisten, diese sollen in keiner Weise behindert werden, ihren Beruf auszuüben, soweit nicht öffentliche Interessen der Gesundheitspflege dem entgegenstehen. Die Regierung erhofft von dem Gesetz Erfolg, vielleicht nicht einen vollen, so doch eine Besserung der bisherigen Zustände. Das hat das Vorgehen gegen die Geheimmittel bewiesen. Was ein Geheimmittel ist, wird vom Reichsgesundheitsrat begutachtet; in diesem sitzen aber als Mitglieder auch Vertreter unserer chemischen Fabriken. Wir arbeiten nicht am grünen Tische, sondern hören gern den Rat von Leuten aus dem praktischen Leben. Unserer chemischen Industrie braucht vor dem Gesetze nicht bange zu sein. Ueber Einzelheiten werden wir gern mit uns reden lassen. Wir wollen nichts weiter, als die tatsächlich bestehenden, absoluten Mißstände unterdrücken, und rechnen bestimmt darauf, etwas Brauchbares zustande zu bringen. (Bravo!)

Abg. Dr. Arning (natl.): Die Mißstände, die sich im Laufe der Zeit im Kurpfuschertum herausgestellt haben, verlangen im Interesse der Volksgesundheit gesetzliche Maßnahmen. Die Kurpfuscher besitzen zum großen Teile eine völlig ungenügende Vorbildung, oft nicht einmal Volksschulbildung. Der Entwurf muß in mancher Beziehung noch verschärft werden. Wir wünschen Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Dr. Hoeftel (Reichsp.): Das Kurpfuschertum hat sich in letzter Zeit vermehrt und vergrößert, daß eine gewisse Kontrolle geradezu notwendig geworden ist. Auch das Geheimmittelwesen hat außerordentlich zugenommen. Ueber Einzelheiten werden wir uns in der Kommission verständigen.

Abg. Latmann (wirtsch. Vgg.): Das Schicksal der Vorlage ist noch völlig ungewiß. Die Naturheilkunde von vornherein als Schwindel zu bezeichnen, ist ungerecht. Wir werden in der Kommission mitarbeiten.

Darauf wurde die Weiterberatung auf morgen, 1 Uhr, vertagt. Außerdem Interpellationen, betreffend Reishädlinge. Schluß 6 1/2 Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstags trat in ihrer gestrigen, der ersten Sitzung nach der Vertagung, in die Beratung des Reichsbudgets ein. Die Frage regeln soll, inwieweit das Reich zu den Staats- und Gemeindeforderungen beizutragen verpflichtet ist, wo Reichsbetriebe unterhalten werden oder wo das Reich Grundbesitz hat. Die Kommission beschloß, zwei Lesungen der Vorlage vorzunehmen und schriftlichen Bericht an das Plenum zu erstatten. Der grundlegende § 1 wurde angenommen. Der § 2 des Entwurfs gewährt dem Reiche Freiheit von allen Staatssteuern mit Ausnahme der Abgaben von Malz und Bier. Es wurde beantragt, diese Ausnahme auch auf Wein auszudehnen. — Es wurde beschlossen, die §§ 3 und 4 einstweilen zurückzustellen und die darin behandelte Frage der Beteiligung des Reiches an den Gemeindesteuern für sich zu beraten, namentlich die Frage der Reichseisenbahnen im Reichslande selbständig zu diskutieren. — Ein Regierungsvertreter erklärte zu § 2, die Ausnahme, betr. Malz und Bier, beruhe auf dem Reserve der süddeutschen Staaten. Hinsichtlich des Weines bestehe ein solches nicht. Die von einem Mitglied der Kommission erwähnten Offizierskasinos seien nicht unter das Gesetz, weil sie nicht Einrichtungen des Reiches seien. Nach längerer Diskussion wurde § 2 einstimmig angenommen mit folgendem Zusatz: „Auf militärische Speiseanstalten und ähnliche Einrichtungen, welche nicht auf Kosten des Reiches betrieben werden, findet die Befreiung keine Anwendung.“ Die Beratung ging dann über zum § 5. Dieser gibt den Gemeinden, welchen aus den durch Reichsmittel unterhaltenen fabrikmäßigen oder fabrikmäßlichen Reichsbetrieben Ausgaben erwachsen, das Recht, einen Zuschuß zu ihren Ausgaben zu verlangen. Als Ausgaben kommen in Betracht die fortwährenden allgemeinen Verwaltungskosten, Volksschul- und Armenlasten nach dem Durchschnitt der vorangehenden fünf Rechnungsjahre. Der Zuschuß soll nach der Vorlage 30, 50, 70, 90 Prozent der Gemeindeforderungen betragen, je nachdem die Arbeiter und die in Betracht kommenden Angehörigen mit ihren Angehörigen 10—20, 20—40, 40—60 oder mehr als 60 Prozent der Zivilbevölkerung ausmachen. — Ein Antrag aus der Kommission ersuchte, diese Sätze entsprechend einem Vorschlage der Stadt Spandau auf 50, 75, 100 Prozent festzusetzen, je nachdem die Arbeiter usw. 10—25, 25—50, oder mehr als 50 Prozent der Zivilbevölkerung der Gemeinde ausmachen. Es liegen noch mehrere Entwürfe vor, die bezwecken, die Leistungen des Reiches zu erweitern. Sie wurden von der Regierung bekämpft. Zu einer Entscheidung kam es noch nicht.

Aus der Lausitz und aus Sachsen.

Reinwella. Sonntagsschule. Im Einverständnis mit Herrn Pfarrer Rabe und Herrn Lehrer Schäfer-Großwella ist die vor 3 Jahren eingegangene Sonntagsschule (Kinder-

gottesdienst) für Kinder der umliegenden Dörfer aufs neue ins Leben gerufen worden mit dem Zwecke, den Kindern den vollen Sonntagsspaß zu vermitteln. Sie steht unter der Leitung des Herrn Ortsprediger Kiegel hier und ihr Besuch ist völlig freiwillig. An der am vergangenen Sonntag im hiesigen Kirchensaal erstmalig abgehaltenen Sonntagsschule nahmen über 100 Kinder teil. — Während der Adventszeit finden am Mittwoch abend 7 Uhr im hiesigen Kirchensaal die allgemein beliebten „Adventsingstunden“ statt, bei denen im Unterschied von den gewöhnlichen Singstunden die gemeinsamen Gesänge von 2—3 Chorpartien unrahmt sind.

Herrnhut. Vortrag. Angenehm interessant gestaltete sich der Vortrag, den Herr Missionar A. S. Franke aus dem Himalaya am Dienstag, den 29. November, abends, im Saale des Gasthofs der Brüdergemeinde auf Anregung des Vereins für Geschichte Herrnhuts zum Besten des hiesigen Altertums-Museums hielt. Wie schon früher in diesem Blatte berichtet worden ist, war Herr Franke, der zur Zeit als einer der hervorragendsten Kenner von Land, Volk und Sprache der Tibeter gilt, von der britisch-indischen Regierung zur Ausführung einer archäologischen Forschungsreise nach Westtibet berufen worden. Nach Beendigung derselben ist er vor einigen Monaten zurückgekehrt mit einem reichen archäologischen Material, da es ihm gelungen ist, zahlreiche Steininschriften, alte wertvolle Handschriften, uralte tibetische Räder usw. zu entdecken. Die Ergebnisse der Reise bilden nun eine wertvolle Grundlage für eine Geschichte von Westtibet, die uns bisher noch fast unbekannt war.

Ueber die tibetische Geschichtsforschung sprach Herr Franke nun hauptsächlich an diesem Abend, indem er zuerst mehr allgemeine Ausführungen über ihren derzeitigen Stand und die wiewohl früheren Besuche in dieser Richtung gab, und dann die Zuhörer durch interessante und lehrreiche einzelne Beispiele in die Schwierigkeiten der Aufklärung, richtigen Entzifferung, Deutung und Uebersetzung der tibetischen Urkunden und Inschriften tan ließ. In ergößlicher Weise wußte er dabei auch die Schilderung mancher abenteuerlicher oder auch gefährlicher Reiseerlebnisse in jenen Hochgebirgsgegenden mit einzuflechten. Man hatte den Eindruck, daß diese Reiseerlebnisse Franke und die glücklichen, für die Wissenschaft überaus ergiebigen und wertvollen Ergründungen seiner letzten Forschungsreise an Interesse denen Eben beinahe kaum nachstehen, mit denen sie sich ja auch zu wiewohl nahe berühren.

Ein warmer Dank der zahlreichen, aufmerksamen Zuhörer schloß die Rede ab und die genussreichen Darbietungen des Redners, der gegenwärtig in Reckly (Oberlausitz) wohnt, um dort den wissenschaftlichen Ertrag seiner Reise zu verarbeiten.

Zittau. Feuerbestattung. Im hiesigen Krematorium sind im Monat November 22 Einäscherungen erfolgt, und zwar von 16 männlichen und 6 weiblichen Personen. Aus Zittau und Umgebung stammten 4, von auswärts 18. Seit Inbetriebnahme des Krematoriums (6. April 1909) fanden 272 Einäscherungen statt.

Neuer Schuldirektor. Bei der vom Schulausschuß vollzogenen Wahl wurde am Donnerstag auf Vorschlag des Stadtrates Herr Schuldirektor Seifert aus Thum im Erzgebirge zum Direktor der vierten Bürgerschule gewählt.

Schwer verunglückt. Beim Entladen einer Lowry Holz auf dem Zittauer Güterbahnhof wurden am Dienstag nachmittag der in Oberseifersdorf wohnhafte 35-jährige Arbeiter Alvin Hentschel von einem Knüttel so heftig an den Kopf geschlagen, daß er befinnungslos zusammenbrach und eine schwere Gehirnerschütterung erlitt.

Buglau. Ein Heiratschwindler trieb sich seit ungefähr einem halben Jahre in Oberpflug bei der Familie des verstorbenen Schneidermeisters Hübner herum. Er hatte unter anderem der Tochter Hübners das Heiraten versprochen, worauf sie ihre gute Stellung kündigte, und 130 Mark abgab. Höchstwahrscheinlich hat er irgendwo noch andere Bräute, da er als angeblicher „Oberschaffner“ ab und zu ungefähr drei Wochen im Dienst war. Angemeldet hatte er sich unter dem Namen Wolf, bis ihn unlängst der Bahnangestellte Förster von hier als einen ehemaligen Unteroffizier Erler von der 12. Kompanie 103. Regiments in Bautzen erkannte. Erler ist ungefähr 37 Jahre alt und verheiratet. Seine Frau ernährt sich und ihre drei Kinder in Bischofswerda durch Plätten. Er wurde als Feldwebel entlassen und suchte eine Stellung an der Eisenbahn, wo er es durch sein Verhalten gegen seine dienstlichen Vorgesetzten nicht bis zum Angefallenen brachte. Erler ist wegen Heiratschwindels bereits mit Gefängnis bestraft. Dieser Tage erhielt er, nach den „Bischofsw. Nachr.“, von der Mutter seiner „Braut“ 600 M. zur Anschaffung von

Feuilleton.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater zu Dresden. Die Besetzung der Groteske „Vertauschte Seelen“ von Wilhelm v. Scholz, die Sonnabend, den 3. Dezember, im Kgl. Schauspielhause zum ersten Male aufgeführt wird, ist in den Hauptrollen die folgende: Fadlallah: Herr Felden, Zemrouda: Fr. Trejtnik, Babelbed: Herr Meyer, Kalab: Herr Fischer, Greis: Herr Wehnert, Jamrod: Herr Werth, Dr. Tartan: Herr Müller, Wucherer: Herr Huff, Bathjaabad: Frau Bardou-Müller, Dider Greis: Herr Bauer, Margian: Fr. Verden, Totengräber: Herr Weinmann. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. Die an diesem Abend ausfallende Abonnementvorstellung wird auf Donnerstag, den 8. Dezember, verlegt. Der Vorverkauf zur Erstaufführung beginnt Freitag, den 2. Dezember, vormittags 10 Uhr an der Kasse des Kgl. Schauspielhauses.

Dr. med. dent. Die Vereinigung der Dozenten für Zahnheilkunde hatte kürzlich auf Anregung des Bundes Deutscher Zahnärzte eine Umfrage angestellt, um sich über die Stellung der deutschen Universitäten in der Frage des Promotionsrechtes für die Zahnärzte zu vergewissern. Jetzt hat der Vorsitzende, Prof. Dr. W. Altkhoff, aus den eingegangenen Antworten festgestellt, daß die Mehrzahl der deutschen Universitäten einem Dr. med. dent. nicht mehr abgeneigt ist. Besonders hat sich die medizinische Fakultät der Berliner Universität, wie wir durch das Dekanat erfahren, für die Einrichtung eines Doktors der Zahnheilkunde ausgesprochen, vorausgesetzt, daß das durch die neue Studienordnung für Zahnärzte

vorgeschriebene Abiturientenexamen und ein siebensemestriges Studium abgelegt ist. Die Fakultät hat sich jedoch eine endgültige Entscheidung über die Promotionsbedingungen noch vorbehalten.

Zeppelin und Shalleton. Der Südpolfahrer Shalleton hatte sich kürzlich über die geplante Nordpolfahrt eines Zeppelin-Luftschiffes ausgelassen und dabei die äußerst geringe Wahrscheinlichkeit des Gelingens eines derartigen Unternehmens betont. Zu diesen Ausführungen nimmt nun auch der greise Graf Zeppelin das Wort in einem Schreiben an den Verlag der „Chemnitzer Allgemeinen Zeitung“, in dem es u. a. heißt:

„Durch die stattgehabte arktische Vorexpedition glaube ich genugsam erwiesen zu haben, daß es mir fernliegt, eine Erkundung der polaren Regionen mit Luftschiffen in unüberlegter Weise zu unternehmen oder auch nur anzutreten.“

Hodachtungsvoll (gez.) v. Zeppelin.

Diese Antwort wird in weiten Kreisen des deutschen Volkes freudigen Widerhall finden; man wird überall wünschen, daß das glänzende Werk des Grafen Zeppelin nicht durch neue, vorläufig noch unüberwindliche Schwierigkeiten, die eine solche Aufgabe stellt, wie es eine Fahrt in arktische Regionen ist, gefährdet wird und in Mißcredit gebracht wird, wenn es derartigen Anforderungen sich noch nicht gewachsen zeigt.

Zwei Dichtermuseen. Aus Christiania wird uns berichtet: Vor Jahresfrist wurde bekannt, daß die kleine Apotheke in Grimstad, wo Ibsen seine Lehrjahre verbrachte, und seine ersten Pflaster gegen Phlegma und Heuhalei verfertigte, abgerissen werden sollte, um einem Neubau Platz zu machen. Sofort erhob sich von allen Seiten entrüsteter Protest und private Initiativen übernahm es, das Häuschen zu erhalten und zu einem

Ibsenmuseum auszugestalten. Georg Brandes erließ einen Aufruf, ein Komitee wurde gebildet und, wie es bei der Weltberühmtheit Ibsens nicht anders anzunehmen war, Spenden aus ganz Europa gingen bei dem Komitee ein. Hier in Deutschland interessierte der bekannte Ibsenbiograph Dr. Julius Elias die große Ibsengemeinde für die Erhaltung des Dichterhauses; in Frankreich veröffentlichte Eugène Fos einen Aufruf und Professor Berrier wußte Antoine zu bewegen, eine Ibsen-Vorstellung im Odéontheater zu geben, deren Nettoertrag in die Kasse des Ibsenkomitees floß. In Rußland hat der Plan einen warmen und einflussreichen Befürworter in dem Ibsenschau spieler Orlenoff, dessen Oswald als die hervorragendste Verstärkung dieser Rolle gilt. Und aus den Vereinigten Staaten kam ein hübscher Beitrag, den amerikanische Pharmazeuten gesammelt hatten, um das Andenken an „einen früheren Kollegen“ bewahren zu helfen. Indessen sind die auf 7000 Kronen veranschlagten Kosten auf 10 000 Kronen angewachsen, da man auch das Inventar zu erwerben wünscht. Das Komitee war mit Recht der Meinung, daß auch das Innere des Hauses unverändert erhalten bleiben müßte und daß die alten Möbel und Retorten, die seinerzeit Ibsens täglichen Umgang bildeten, auch ins Museum gehörten. Von den erforderlichen 10 000 Kronen sind aber trotz aller Anstrengungen kaum 5000 bisher eingekommen. Das Komitee bereitet deshalb einen zweiten Aufruf an die Ibsengemeinde der ganzen Welt vor. Gleichzeitig ruft eine Anzahl der hervorragendsten Leute Norwegens ihre Landsleute auf, andere 10 000 Kronen aufzubringen, um Björnsons Geburtshaus anzukaufen. Man hat diese neue Ausgabe nicht auf später verschoben können, weil der alte Pfarrhof von Björgan in Rvike, wo Björnson vor 78 Jahren das Licht der Welt erblickte und seine ersten Kindheitsjahre verlebte, dem Einsturz nahe ist. Wenn die Freunde des Dichters nicht bis 1912 Rat schaffen, müßte er abgerissen werden. Der gegenwärtige Besitzer will den Hof für 5000 Kronen abgeben und eine ebenso große Summe wird erforderlich sein, um die dringend nötigen Reparaturen vorzunehmen.

Bräutwäsche ausgehändigt, denn die Hochzeit sollte bald vor sich gehen, da Erler, wie er behauptete, zum 1. Dezember nach...

Dresden. Auf dem Gebiete des hiesigen Hotelwesens ist gegenwärtig eine lebhafteste Bewegung im Gange, die infolge der im nächsten Jahre hier stattfindenden großen Internationalen Hygiene-Ausstellung in Fluss gekommen ist.

Caroline Neuberger-Gedenkfeste. Am Denkmal der Caroline Neuberger, das am Elbufer in Laubegast steht, fand Mittwochabend 6 Uhr anlässlich des 150. Todestages der großen Künstlerin eine stimmungsvolle Gedenkfeste unter zahlreicher Teilnahme der Dresdner künstlerischen Kreise statt.

Sonderausstellung „Heimarbeit“. Das Kgl. Ministerium des Innern teilte der Dresdner Handelskammer mit, daß die Generalkommission deutscher Gewerkschaften beabsichtigt, sich an der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden 1911 mit einer Sonderausstellung „Heimarbeit“ zu beteiligen.

Zur Unterstützung und Förderung der in Dresden geplanten Lehranstalt für die Fortschritte der Maschinentechnik hat das Herzoglich-sächsische Gesamt-Ministerium zu Altenburg soeben eine Bekanntmachung erlassen, in der zunächst die Zwecke und Ziele der Ausstellung erörtert werden.

Eine Reihe besonders hierfür angestellter Ingenieure soll sich mit der ständigen wissenschaftlichen Prüfung und praktischen Erprobung der in die Ausstellung gebrachten Neuerungen und der wissenschaftlichen Bearbeitungen des umfassenden wertvollen Materials unter ständiger Führung mit Vertretern der Industrie und Wissenschaft befassen.

Die chinesische Abteilung der Dresdner 1911er Ausstellung. Von der chinesischen Regierung sind bei der Leitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 die Pläne für die Ausstellungsbaulichkeiten der chinesischen Abteilung eingetroffen.

Ein Dresdner Ballon über der Ostsee. Der Dresdner Ballon „Feyden I“ stieg am Montag morgen in Riesa bei Riesa auf und flog in glatter Fahrt der Ostsee zu.

Weihen. Eisenbahnjubiläum. Heute, am 1. Dezember, sind 50 Jahre vergangen, seit die Herstellung einer Schienenverbindung der Hauptlinie Leipzig-Riesa-Dresden mit unserer Stadt in Götzig erfolgte.

Die Betriebsöffnung der 8,70 Kilometer langen Strecke statt. Die Baukosten belaufen sich auf 576 267 Mk., im Voranschlag waren 580 500 Mk. eingestellt.

Döbeln. Veteranenfürsorge. Die städtischen Kollegien haben beschlossen, den hiesigen Veteranen zum 18. Januar 1911, dem 40jährigen Gedenktage der Gründung des Deutschen Reiches, eine besondere Ehrung zu erwirken.

Leipzig. Doppeltes Todesurteil. Gestern Donnerstag hatten sich vor dem hiesigen Schwurgericht die beiden Stallschweizer Ernst Artur Schwinger aus Freiberg und Gustav Adolf Schalkowsky aus Heiligenborn wegen Raubmordes zu verantworten.

Protest gegen den Fortfall der Schaufensterverhängung. Der Rat der Stadt Leipzig hat, wie bereits gemeldet wurde, beschlossen, ein Gesetz zu erlassen, das den Zwang zum Verhängen der Schaufenster zu Zeiten, wo öffentlicher Handel nicht getrieben werden darf, aufheben soll.

Rittweide. Einen jähen Abschluß erhielt im Saale des Stadthauses die letzte Stadtverordnetenversammlung. Die Tagesordnung war bis auf den letzten Punkt, betreffend die Schulordnung, erledigt, als sich der langjährige Vorsitzende Herr Kommerzienrat Backofen anschickte, etwas aus den Akten vorzutragen.

Schönheide bei Eisenhof. Zwei Kinder verbrannt. Die beiden Kinder des Handwerkers Paul Schönherr, im Alter von 6 und 3 Jahren, waren in der Bohnung allein zurückgelassen worden. Sie wußten sich eine Petroleumlampe zu verschaffen und wollten damit im Ofen Feuer machen.

Flauen. Erfroren. Der 25jährige Musiker Hermann Schmidt, Vater von vier Kindern, ist Sonntagabend auf dem Nachhausewege von Schneegrün nach Jöhnditz vom Wege abgekommen, im Schnee steden geblieben und von Ermattung umgefallen.

Stiftung. Der vor einigen Wochen verstorbenen Privatier und Kirchenvorsteher August Müller hat der hiesigen Lutherkirche 3000 Mk. vermacht.

Gerichtssaal.

Königl. Kriegsgericht der 3. Division Nr. 32.

Dresden, 30. November. 1. Wegen ruhestörender Lärms und Bedrohung eines Beamten wird gegen den Soldaten Max Ernst Pietsch von der 3. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 103 in Bauhen verhandelt. Der bis zu seinem im Herbst d. J. erfolgten Dienstantritt in Riesa bei Großhain aufhältlich gewesene Angeklagte befand sich im August im dortigen Gasthof mit einigen Freunden bei einer Geburtstagsfeier.

2. Der Soldat Ernst Artur Dörsel von der 3. Kompagnie des 103. Infanterie-Regiments war vor seinem Diensteintritt bei der Firma Schlegler in Dresden als Markthelfer beschäftigt. Als solcher hat er einen Geldbetrag von 45 Mk., der ihm von einer Kundin zur Ablieferung an die Firma übergeben worden war, unterschlagen und für sich verwendet.

3. Wegen Betrugs hat sich der Husar Max Hermann Leuschner von der 1. Eskadron des neugegründeten Husaren-Regiments Nr. 20 in Bauhen zu verantworten. Leuschner war bis Mitte September bei einem Fleischermeister in Lommahsch beschäftigt. Ende September erschien der Angeklagte bei der Produkthändlerin Kulisch in Weihen, wohin sein früherer Meister Wurstwaren liefert, und ließ sich unter der Angabe, er

sei noch in Lommahsch beschäftigt, einige Waren auf Kredit ausbändigen. Da Leuschner die Betrugsabsicht entschieden in der Rebe stellt und ihm in dieser Beziehung auch nichts Strafbares nachzuweisen ist, wird er freigesprochen.

Kurse vom 30. Novbr. 1910.

Die Kurse mit * lauten auf Brief oder angeboten, alle übrigen auf Geld oder bezahlt.

Table with columns for location (London, Paris, Wien, Dresden, Leipzig, Berlin), instrument type (Börsen, Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Kreditbriefe, Banfaktien, Industriefaktien, Diverse Prioritäten, Sorten), and values.

Produktenüberse.

Berlin, 30. Novbr. Die amtlich ermittelten Preise waren (pr. 1000 kg) im Mai: Weizen, inländischer 195-197 ab Bahn Normalgewicht 75f 60...